



**BHAGWAN
SHREE
RAJNEESH**

**ÜBER DIE
GRUNDRECHTE DES MENSCHEN**

Für

Mikhail S. Gorbatschow · Andrej D. Sacharow

mit tiefer Liebe

Copyright:
Deutsche Erstausgabe:

© Rajneeshdham 1987
März 1987
Rajneesh Verlags GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

ISBN 3-925 205-25-X

BHAGWAN SHREE RAJNEESH

ÜBER DIE GRUNDRECHTE DES MENSCHEN

Zwei Diskurse,
gehalten am 25. und 28. Dezember 1986
in Bombay, Indien

25. Dezember 1986	4	Die UNO-Erklärung: Heuchelei statt Menschenrecht
28. Dezember 1986	35	Die Grundrechte für den Neuen Menschen
Anhang 1	57	Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948
Anhang 2	65	Biographie von Bhagwan Shree Rajneesh

„Geliebter Bhagwan,

Es fühlt sich komisch an, wenn das gesamte Establishment der Welt, das unentwegt mit allen Kräften und Mitteln dafür sorgt, daß der Mensch nicht Mensch bleiben kann, uns dazu aufruft, den „Tag der Menschenrechte“ zu begehen. Du meine Güte, was geht da eigentlich vor?

Geliebter Meister, bist du so gut, mir das zu erklären?“

Eins der fundamentalsten Dinge, die man nie vergessen darf, ist, daß wir in einer heuchlerischen Gesellschaft leben.

Ein großer Philosoph wurde einmal gefragt: „Was halten Sie von der Zivilisation?“

Der Philosoph sagte: „Eine glänzende Idee, aber jemand sollte sie mal in die Realität umsetzen. Die Zivilisation hat bisher noch nicht stattgefunden. Sie ist Zukunftsmusik.“

Aber die Menschen an der Macht – politisch, religiös, sozial – sind an der Macht, weil Zivilisation noch nicht stattgefunden hat. Eine zivilisierte Welt, eine gereifte Menschheit, braucht keine Nationen – all diese Grenzen sind falsch –, braucht keine Religionen, weil all diese Theologien einfache Fiktionen sind.

Die Menschen, die seit Jahrtausenden an der Macht sind, die Priester, die Politiker, die Superreichen – sie haben alle Macht, die menschliche Evolution zu verhindern. Aber die beste Methode, sie zu verhindern, ist die, dem Menschen einzureden: „Du bist bereits ein Mensch. Du brauchst nicht durch eine Transformation zu gehen, es ist unnötig.“

Und die Schwäche des Menschen ist, daß er, obwohl er genau weiß, daß es so etwas wie Zivilisation nicht gibt, daß es so etwas wie menschliche Sensibilität nicht gibt, trotzdem anfängt, an all die Lügen zu glauben, die die Politiker verbreitet haben, die die Priester gepredigt haben, die die Erzieher gelehrt haben. Denn es scheint leichter, einfach zu glauben, weil man dann keinen Finger zu rühren braucht.

Und die Tatsache zu erkennen, daß du noch gar kein Mensch bist, erzeugt Angst; der Boden verschwindet unter deinen Füßen.

Wahrheit macht dich absolut nackt und bloß – bloß aller Lügen, bloß aller Heucheleien. Darum möchte niemand die Wahrheit; jeder glaubt, daß er sie schon hat.

Seht ihr die psychologische Strategie? Wenn du jemandem etwas vorenthalten willst, dann überzeuge ihn, hypnotisiere ihn, rede ihm immer wieder ein: „Du hast es.“ Und wenn Tausende von Menschen um dich herum – deine Eltern, deine Lehrer, deine Priester, deine politischen Führer – es allesamt glauben, scheint es für Neuankömmlinge auf der Welt, für kleine Kinder, praktisch unmöglich, nicht von dieser jahrtausendealten Vorstellung überzeugt zu sein. Millionen von Menschen haben in dem Glauben gelebt und sind in ihm gestorben, daß die Zivilisation stattgefunden hat.

Das erste also, was ich euch begreiflich machen möchte, ist, daß wir immer noch barbarisch sind. Nur Barbaren können Dinge tun, wie wir sie seit Jahrtausenden tun – nicht Menschen. In dreitausend Jahren fünftausend Kriege ... und ihr nennt den Menschen zivilisiert?

Im zwanzigsten Jahrhundert – genau in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts – könnt ihr Adolf Hitler hervorbringen, könnt ihr Josef Stalin hervorbringen, könnt ihr Benito Mussolini hervorbringen, könnt ihr Mao Tse Tung hervorbringen, und trotzdem glauben, daß der Mensch zivilisiert sei?

Adolf Hitler allein hat sechs Millionen Menschen getötet, und zwar mit großer Raffinesse getötet. Wissenschaft und Technologie sind eingesetzt worden. Eine Million Juden sind einfach in den Gaskammern umgekommen – binnen Sekunden sind Tausende von Menschen nichts als Rauch, der zum Schornstein hinausgeht. Er tötete so viele Menschen, daß es unmöglich war, jedem einzelnen das übliche Grab zu geben.

Der Mensch war noch nie so arm! Sogar Bettler haben Gräber, aber Hitler hatte so viele Menschen getötet, daß ganz Deutschland zum Friedhof geworden wäre, wenn sie alle Gräber bekommen hätten. Also ließ er tiefe Gräben ausheben, und die Menschen wurden einfach in die Gräben geworfen und mit Erde zugeschüttet. Bevor er sie in die Gräben warf, zerstörte er sogar noch die Würde dieser Toten. Ihnen wurden alle Kleider genommen, der Schädel und das Kinn kahlgeschoren, und so konnte man das Gesicht des einzelnen nicht mehr erkennen. Die Köpfe wurden abgeschnitten, sodaß man irgendwo nach dem Kopf suchen konnte und irgendwo nach der Hand und irgendwo nach dem Bein und irgendwo anders nach den restlichen Körperteilen. Und Tausende von Menschen! Es war unmöglich, einen Menschen, den man suchte, zu finden.

Warum tat er das? Damit niemand zu erkennen war. Selbst wenn

jemand tot aufgefunden wurde, war er nicht zu erkennen, war sein Körper nicht einmal ganz. Und ihr sagt, der Mensch sei zivilisiert?

Und das ist nicht das Ende der Geschichte. Wenn man sich den Zweiten Weltkrieg ansieht, sollte man eigentlich meinen, daß nicht viel Intelligenz dazugehört, um den Zweiten Weltkrieg den letzten Weltkrieg sein zu lassen – wenn man bedenkt, was der Mensch selber dem Menschen angetan hat. Aber nein, wir rüsten für den Dritten Weltkrieg – und den letzten.

Albert Einstein wurde einmal gefragt: „Können Sie etwas darüber sagen, was im Dritten Weltkrieg passieren wird?“

Und Einstein sagte: „Entschuldigen Sie, über den Dritten Weltkrieg kann ich nichts sagen, aber ich kann etwas über den Vierten sagen.“

Der Fragesteller konnte es nicht glauben. Er sagte: „Sie können über den Dritten nichts sagen – was schon kompliziert genug ist –, aber über den Vierten wollen Sie etwas aussagen können, obwohl das noch viel komplizierter ist?“

Albert Einstein sagte: „Sie verstehen nicht. Ich kann definitiv, kategorisch etwas über den Vierten sagen. Und zwar, daß es den Vierten nie geben wird, weil der Dritte alles Leben zerstören wird – nicht nur Menschen, sondern auch Rosen. Alles, was lebt, wird von der Erde verschwinden.“

Und ihr sagt, daß der Mensch zivilisiert sei?

Nein, man hat euch belogen, und diese Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen ist nichts als die gleiche Heuchelei.

George Gurdjieff hat immer wieder eine kleine Geschichte erzählt – aber sie betrifft die ganze Menschheit. Die Geschichte ist, daß es einmal einen Zauberer gab, der tief in den Bergen und Wäldern lebte und Tausende von Schafen besaß. Aber das Problem war, daß die Schafe Angst vor dem Zauberer hatten, denn jeden Tag wurden die Schafe Zeuge, wie eins von ihnen für sein Frühstück getötet wurde, ein anderes für sein Mittagessen getötet wurde. Also liefen sie dem Zauberer immer davon, und es war eine schwierige Sache, sie in dem riesigen Wald zu finden. Da er ein Zauberer war, bediente er sich der Zauberei. Er hypnotisierte alle Schafe und erzählte jedem etwas anderes; dem einen: „Du bist ein Mensch, du brauchst keine Angst zu haben. Es sind ja nur die Schafe, die getötet und gegessen werden, nicht du. Du bist ein Mensch, genauso wie ich einer bin.“

Andere Schafe bekamen gesagt: „Du bist ein Löwe – nur Schafe haben Angst. Sie laufen davon, sie sind Feiglinge. Du bist ein Löwe. Du würdest lieber sterben als davonlaufen. Du gehörst nicht zu diesen Schafen. Wenn sie also getötet werden, ist es nicht dein Problem. Sie sollen zwar getötet werden, aber du bist mir von allen Freunden hier im Wald der liebste.“

Auf diese Weise erzählte er jedem anderen Schaf eine andere Geschichte, und vom nächsten Tage an liefen die Schafe nicht mehr aus seinem Haus davon. Sie sahen zwar immer noch, wie andere Schafe getötet und geschlachtet wurden, aber es ging sie nichts an. Das eine war ein Löwe, das andere war ein Tiger, das dritte ein Mensch, wieder ein anderes war ... niemand war jedenfalls ein Schaf, außer dem, welches gerade getötet wurde.

So behielt er, ohne Diener einzustellen, Tausende von Schafen unter Kontrolle. Sie liefen zwar hinaus in den Wald, um ihr Futter zu suchen, ihr Wasser, kamen aber immer wieder nach Hause, immer nur eines denkend: „Da wird irgendein Schaf getötet, nicht du. Du gehörst nicht zu diesem Mob. Du bist ein Löwe – geehrt, geachtet, ein Freund des großen Zauberers.“ Das Problem des Zauberers war gelöst...

Ich erzähle euch diese Geschichte, weil sie buchstäblich auf euch zutrifft. Ihr bekommt irgendwelche Dinge erzählt, und ihr nehmt sie hin, ohne euch auch nur umzuschauen und zu prüfen, ob diese Dinge mit der Wirklichkeit übereinstimmen oder nicht.

Das erste ... Mein erster Einwand gegen die UNO-Erklärung der Menschenrechte ist, daß Rechte nur existieren, wenn es Pflichten gibt. Pflichten sind Wurzeln, Rechte sind die Blüten: Ihr könnt keine Rechte ohne Pflichten haben. Und einen Tag im Jahr für Menschenrechte zu feiern ... aber einen Tag für *Pflichten* feiern sie nicht, und die kommen zuerst!

Warum reden sie nicht von den Pflichten des Menschen? Weil sie euch nicht die Rechte des Menschen geben wollen. Ohne die Pflichten ist es leicht, von Rechten zu reden; aber in die Hand bekommt ihr sie nicht. Und von Pflichten haben diese Politiker, die diese Erklärung verfaßt haben, überhaupt keine Ahnung. Ich will euch ein paar Beispiele geben.

Sie sagen, daß jedes menschliche Wesen gleich sei. Und natürlich befriedigt das das Ego jedes Menschen – niemand hat etwas dagegen. Es ist eine der gefährlichsten Lügen, die man den Menschen erzählen kann.

Ich sage euch: Gleichheit ist ein Mythos.

Keine zwei Menschen sind sich jemals gleich – egal worin, egal auf welcher Ebene. Ich sage damit nicht, sie sind ungleich, sondern sie sind einmalig, unvergleichbar; also stellt sich die Frage von Gleichheit oder Ungleichheit überhaupt nicht. Bist du den Säulen hier in der Halle gleich? Die Säulen mögen schön sein, aber du bist ihnen nicht gleich. Aber heißt das, daß du den Säulen unterlegen bist? Es heißt nur, daß du keine Säule bist – Säulen sind Säulen, du bist du.

Jeder einzelne Mensch ist eine Kategorie für sich.

Und solange wir nicht die Einmaligkeit jedes einzelnen anerkennen, wird es keine Menschenrechte geben, und wird es keine zivilisierte Welt geben – menschlich, liebevoll, froh.

In der Erklärung betonen sie unentwegt, daß ihr alle Menschen lieben sollt – ihr seid alle Brüder. Aber habt ihr je gesehen, daß Brüder sich lieben? Habt ihr je gesehen, daß Brüder Freunde sind? So wie Brüder streiten, streitet niemand.

Und einfach zu sagen „Ihr seid alle Brüder“, macht es nicht zu einer Realität.

Diese Leute, die diese Menschenrechte erklärt haben – wer hat ihnen das Recht dazu gegeben? Wer sind sie? Politiker ... und sie sind die Ursache für alle Kriege, sie sind die Ursache dafür, daß überall auf der Welt Gewalt geschieht. Das sind die Leute, die praktisch die halbe Menschheit – die Frauen – in einem Zustand der Knechtschaft gehalten haben. Aber als ich mir die Erklärung anschaute, hatte ich wirklich meinen Spaß ... denn von Schwestern ist da keine Rede, nur von Brüdern!

Schwestern zählen nicht – sie machen die halbe Menschheit aus und werden nicht einmal erwähnt.

Diese Politiker wissen sich auszudrücken, sie sind klug und gerissen ... meistens Juristen. Sie reden davon, daß es keine Diskriminierung zwischen Mann und Frau, zwischen Schwarz und Weiß, zwischen Rassen, Religionen, politischen Ideologien geben darf – es sollte keine Diskriminierung geben! Und wer diskriminiert denn? Genau diese Leute, die die Erklärung abgeben!

Sie haben die Frau jahrhundertlang geknechtet und sind immer noch nicht bereit, ihr die Freiheit zu geben, die ihrer Erklärung nach ein menschliches Grundrecht ist.

Die Schwarzen werden wie Tiere behandelt. Noch Ende des vorigen Jahrhunderts wurden die Schwarzen verkauft, auf Märkten versteigert wie Ware. Und selbst heute werden sie nicht so geachtet,

wie die Weißen geachtet werden. Und dies hier sind Weiße – alle Politiker sind weiß. Diese Weißen haben die ganze Menschheit dreihundert Jahre lang in die Sklaverei getrieben. Sie alle hatten ihre Kolonialreiche. England hatte das größte Reich. Es heißt, daß die Sonne im britischen Reich niemals unterging. Irgendwo im britischen Reich schien immer gerade die Sonne und war es Tag – rund um die Erde. Aber andere Weiße hinkten nicht weit hinterher: die Franzosen, die Portugiesen, die Spanier ... Sie alle hatten riesige Reiche, mit denen sie die ganze Welt ausbeuteten. Sie waren die Parasiten. Und es ist urkomisch, daß all diese Parasiten jetzt die Menschenrechte erklären!

Dies ist ein Täuschungsmanöver. Es ist nicht so gemeint; das, was sie sagen, meinen sie nicht. Das Ganze soll euch nur die Einbildung geben, daß ihr allen gleichberechtigt seid, daß ihr mit allen verbrüderd seid, daß ihr im Besitz aller Menschenrechte seid.

Aber ich weiß – all diese Menschenrechte sind nur Heuchelei. Ich weiß es aus eigener Erfahrung.

Hier in dieser Erklärung wird ein Menschenrecht aufgezählt: Niemand darf willkürlich festgenommen werden. Aber ich bin so festgenommen worden, in Amerika, ohne Haftbefehl, ohne Durchsuchungsbefehl. Nicht einmal mündlich haben sie mich informiert, was denn mein Verbrechen sein sollte. Und als ich sie fragte, was mein Verbrechen sei, ich müßte es wenigstens wissen, war die Antwort: geladene Gewehre, zwölf geladene Gewehre, die mein Privatjet umstellten.

Wenn Gewehre die Antwort sind, könnt ihr sicher gehen, daß die Zivilisation weit weg ist.

Sie hatten keinen Haftbefehl. Sie haben mich nicht nur verhaftet ... es wäre ein Einfaches gewesen, bei Gericht ... aber sie waren schlau, sie hatten mich absichtlich zu einem Zeitpunkt verhaftet, wo sie mich mindestens zwei Tage im Gefängnis halten mußten. Erst montags war das Gericht geöffnet, eher konnte ich nicht auf Kautionsfreikommen. Sie waren selber überzeugt, daß ich auf Kautionsfreikommen würde, denn es gab keinen Grund, sie hatten keine Beweise, kein Material gegen mich. Also wählten sie eine Situation, in der das Gericht zwei Tage geschlossen war und sie zumindest die Befriedigung hatten, mich zwei Tage quälen zu können.

Am dritten Tag war ich nicht überrascht, als das Gericht mich nicht gegen Kautionsfreilassen wollte.

Der Richter – eine Frau – erlaubte meinen Anwälten nicht

einmal, die Frage aufzuwerfen, warum ich ohne jeden Haftbefehl verhaftet worden war. In einem demokratischen Land, das das größte demokratische Land der Welt zu sein behauptet, erlaubte ihnen das Gericht nicht einmal, diesen Punkt zu diskutieren, denn jede Diskussion wäre eine Entblößung gewesen. Mir Kautionsgewährung zu gewähren, kam überhaupt nicht infrage. Erstens war ich ohne Haftbefehl verhaftet worden, und selbst nach drei Tagen hatten sie den Haftbefehl noch nicht ... wie kann man da über Kautionsgewährung überhaupt reden? Die Kautionsgewährung wurde nicht gewährt.

Im zweiten Gericht, es war ein höheres Bundesgericht, wurde die Frage, was es mit meiner Verhaftung auf sich hatte, auch wieder gar nicht erörtert. Dabei ist es die Grundfrage. Alles andere ist zweitrangig. Erst verhaftet ihr jemanden, ohne ihm auch nur zu sagen, warum er verhaftet wird ... und in diesen Menschenrechten erzählen dieselben Politiker, die in Amerika sitzen, daß niemand willkürlich festgenommen werden kann, daß das ein fundamentales Menschenrecht sei. Wenn ich nicht verhaftet worden wäre, wüßte ich vielleicht nicht Bescheid.

Sie sagen, niemand dürfe sich in die Religion, Weltanschauung oder politische Ideologie eines anderen einmischen – die das Geburtsrecht jedes einzelnen ist. Aber meine Kommune in Amerika ist zerstört worden, aus dem einfachen Grund, daß die Christen ... ich bin nämlich kein Weißer, und meine Kommune ist universell ... es gab Schwarze, es gab Leute aus der ganzen Welt, es war der einzige Ort, wo es keinerlei Diskriminierung gab. Sie zerstörten eine Kommune, die die Menschenrechte bis ins Detail realisiert hatte.

Auf der Oberfläche ist der Mensch zivilisiert geworden, aber tief in den dunklen Bereichen seines Unbewußten ist er immer noch barbarisch.

In der Einleitung dieser Erklärung heißt es: „Wir sind entschlossen zur Schaffung einer Welt, in der den Menschen, frei von Furcht und Not, Rede- und Gewissensfreiheit zuteil wird...“ Und das ist nicht wahr, das gilt für kein Land.

Die Religionen bekriegen sich ständig, und wenn die Regierung aus religiösen Fanatikern besteht, wird die Minderheit auf jede erdenkliche Art und Weise ausgemerzt und zerstört. Der Wunsch ist gut, aber die Leute, die ihn aussprechen, sind genau die Falschen.

Bei der Generalversammlung, in der diese Grundrechte erklärt wurden, war die Sowjetunion abwesend, waren acht andere kommunistische Länder abwesend; Amerika war anwesend. Einstimmig

wurde diese Erklärung angenommen – alle dafür, und niemand dagegen. Ich erwähne dies, weil es im Grunde eine amerikanische Initiative war, diese Erklärung zu verabschieden – und Amerika verstößt als erster gegen jedes Menschenrecht.

Gerade jetzt wieder hat Amerika zweihundert Millionen Dollar an die Terroristen in Nicaragua gezahlt – ein kleines Land, das kommunistisch geworden ist, genau wie Cuba. Um das Land kaputtzumachen, hat Amerika es mit Terroristen überschwemmt. Und jetzt werden Millionen von Dollar ständig hineingepumpt, um die Terroristen mit Waffen und mit allem zu unterstützen. Und in dieser Erklärung heißt es, daß jedes Land souverän ist, und daß kein anderes Land sich in das Leben und die Religion eines anderen Landes einmischen darf. Es ist die Angelegenheit der Menschen dort, wie sie leben wollen, was sie glauben wollen oder nicht glauben wollen. Das geht absolut keinen Menschen etwas an. Wenn diese Leute in ihrem kleinen Land den Kommunismus und die sozialistische Struktur als ihren Lebensstil akzeptiert haben, was fällt den USA ein, wer gibt ihnen das Recht? Nicaragua hat beim UNO-Gerichtshof Klage gegen die USA erhoben. Der Internationale Gerichtshof sitzt voll von amerikanischen Richtern. Trotzdem hat Den Haag gegen Amerika entschieden: „Euer Akt ist gegen die Erklärung der Menschenrechte, er ist kriminell.“ Ronald Reagan hat es einfach für nichtig erklärt. Er sagte: „Uns ist es egal, was der Internationale Gerichtshof sagt oder entscheidet.“ Nun, genau das sind die Leute, die diese Menschenrechte erklärt haben, die den Internationalen Gerichtshof ins Leben gerufen haben, damit er in Situationen, wo es zu einem Konflikt kommt, entscheide. Und genau diese Leute denken nicht daran, sich danach zu richten.

Seht ihr die Politik dahinter?

Der Internationale Gerichtshof, die Erklärung der Menschenrechte, das sind alles Fassaden, um die Dinge zu verstecken. Wenn es sich um ein kleines Land gehandelt hätte, dann hätte der Gerichtshof recht, und Amerika hätte die Entscheidung des Weltgerichtshofes durchgesetzt, um dieses Land zu zerstören, weil es einen kriminellen Akt beging. Jetzt dagegen, wo Amerika selbst den kriminellen Akt begeht, kann es einfach sagen: „Wir pfeifen auf den Internationalen Gerichtshof.“

Und was kann der Gerichtshof tun? Er hat keine Armeen, er hat keine Macht, er hat genau die Macht, die die Politiker haben; aber wenn diese Politiker selbst gegen seine Entscheidungen angehen,

gegen die Gesetze, die sie selbst gemacht haben – was kann der Gerichtshof dann tun?

Und die UNO schweigt. Ihr Gericht ist beleidigt worden. Wenn die Leute in der UNO einen Anflug von Würde haben, sollten sie die UNO auflösen und den Internationalen Gerichtshof auflösen. Denn was soll das Ganze? Heute macht es Amerika, morgen macht es ein anderes Land.

Die Sowjetunion ist da weit besser – und mehr im Recht, weil sie sich nie dieser Erklärung angeschlossen hat. Sie hat nichts mit dieser Erklärung zu schaffen, keine kommunistische Regierung hat daran teilgenommen. Somit haben sie wenigstens von Anfang an gezeigt, daß das Ganze nur Mache ist: „Wem wollt ihr das eigentlich weismachen?“

All diese Rechte sind in gewisser Hinsicht nicht sehr rational. Wo zum Beispiel bleibt in dieser langen Erklärung das Recht, den Körper zu verlassen, wenn man lange genug gelebt hat und nun schwach ist, krank und alt, eine Last und nutzlos? Man leidet unnötig und wartet auf den Tod. Warum warten? Warum so einen Menschen unnötig auf die Folterbank spannen?

Die Gesellschaft ist für Tausende solcher Menschen verantwortlich, die in Krankenhäusern, in Altersheimen gefoltert werden. Für sie ist es ausgeschlossen, je zu einem gesunden, kreativen, sinnerfüllten Leben zurückzukehren. Aber dahinvegetieren, das dürfen sie. Und die Medizin ist fortgeschritten – ihr könnt sie jahrelang in den Krankenhäusern behalten. Künstliche Beatmung ... vielleicht ist der Mann schon tot, aber ihr laßt euch durch die künstliche Beatmung darüber hinwegtäuschen.

Auf dieser langen Liste ist eines der wichtigsten Menschenrechte nicht enthalten, und zwar das Recht, die Welt zu verlassen, die Fahrkarte zurückzugeben, zu sagen: „Ich möchte nach Hause, und wer seid ihr, mich oder wen auch immer abzuhalten?“

Aber dieses Recht ist heute sehr wichtig. Denn in den fortgeschrittenen Ländern ist die durchschnittliche Lebenserwartung so hoch geworden, daß mehr und mehr Menschen in die Lage kommen, wo ihre Söhne und Töchter schon alt sind, achtzig, neunzig ... die vierte, fünfte oder sechste Generation ist schon angekommen, und diese fünfte oder sechste Generation kann keine Verbindung mehr mit einem Menschen haben, der hundertundzwanzig Jahre alt ist, der nur in einem Krankenhaus dahinvegetiert. Diese Neuankömmlinge haben keine Beziehung zu ihm, sie haben keinen Respekt.

Nun, die Monate verstreichen, und diese alten Leute hängen in den Krankenhäusern herum und warten, hoffend, daß mal jemand vorbeikommt, ein Freund, ein Kind, ein alter Bekannter, der sie besucht. Niemand kommt. Die Leute meiden sie. Sie *sind* langweilig, natürlich. Es ist fast, als würde man eine fünfzig, sechzig Jahre alte Zeitung lesen. Sie enthalten nichts Neues; alles ist fünfzig, sechzig Jahre alt. Wenn ihr zu ihnen geht, werden sie nur über diese goldenen Zeiten reden, als sie jung waren, als das Leben ein Abenteuer war. Ihr könnt keine Verbindung mit ihnen finden und langweilt euch einfach. Alles hat sich in fünfzig Jahren verändert, und diese Leute sind sich nicht einmal bewußt, was sich alles verändert hat.

Aber keine Regierung der Welt akzeptiert Euthanasie, das Recht zu sterben. In dieser langen Erklärung steht nichts davon.

Politiker sind sehr sehr gerissen. Sie wollen nichts Falsches sagen, also sagen sie nur Sachen, die euch gefallen und die allen gefallen. Die wirkliche Sachlage – und die Veränderungen, die sie erfordert – ist ihnen egal. Ihre ganze Sorge ist, wie sie euch mit ein paar schönen Worten zufriedenstellen können.

Nirgendwo auf der Welt finden die Grundrechte des Menschen Anwendung.

Ich will ein paar wichtige Rechte durchgehen.

... da Verkennung und Mißachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei führten, die das Gewissen der Menschheit tief verletzt haben...

Hier werden zwei Dinge stillschweigend vorausgesetzt. Zum einen gehen diejenigen, die diese Erklärung verfaßt haben, davon aus, daß die Menschheit zivilisiert ist, weshalb zweitens, wenn hin und wieder einmal ein barbarischer Akt passiert, diese Menschen – die gesamte Menschheit – unter Gewissenqualen leidet und den Schmerz, die Qual davon mitempfindet... Beides sind Lügen. Denn ich sehe nicht, daß die Menschheit irgendein Gewissen hat.

Wenn Mohammedaner Hindus umbringen, kommt kein Mohammedaner auf den Gedanken, etwas falsch gemacht zu haben. Im Gegenteil, seiner Religion zufolge hat er ein gutes Werk getan. Er hat versucht, Hindus zu Mohammedanern zu machen, denn wenn du kein Mohammedaner bist, kommst du nicht ins Paradies.

Er hat dir auf jede erdenkliche Weise geholfen, dich ins Paradies zu schmuggeln, egal ob zu recht oder unrecht, durch die Vordertür

oder die Hintertür. Aber du bist widerspenstig, du willst gar nicht ins Paradies, du bist entschlossen, zur Hölle zu fahren – genau darum hindert er dich, schlägt er dir den Kopf ab: Es ist besser, von den Händen eines frommen Mohammedaners getötet zu werden. Der *Koran* sagt: „Der Mensch, der von einem Mohammedaner getötet wird, wird ins Paradies eingehen, ebenso wie derjenige Mohammedaner ins Paradies eingeht, der ihn getötet hat.“ In Wirklichkeit versuchen sie also alle nur, andere Leute vor der Hölle zu retten – warum sollten sie da Gewissensbisse haben?

Kein Hindu hat welche, kein Christ hat welche. Christen haben mehr Menschen getötet als alle anderen, und vor allem haben sie Menschen lebendig verbrannt. Andere haben erst getötet und dann verbrannt; das Christentum kennt eine Abkürzung. Warum die Sache in zwei Schritten erledigen? Wenn das Buch in einem Band erscheinen kann, warum dann zwei Bände machen? Den Menschen erst töten und dann verbrennen? – ach was, verbrennt ihn gleich! Tausende Menschen sind lebendig verbrannt worden.

Ich sehe nicht, daß sich irgendwo irgendwer aufregt.

Wenn die Menschen sich aufregen würden, wäre bald alles anders – denn wer tut denn all diese Dinge? *Wir* tun sie.

Dieser Satz am Anfang der Erklärung ist eine solche Lüge! Erst heißt es *barbarische Akte*... Dabei sind gerade in den letzten fünfzig Jahren mehr barbarische Akte von uns begangen worden als in der gesamten Menschheitsgeschichte. In zehntausend Jahren haben wir nicht so viele barbarische Taten vollbracht wie in nur fünfzig Jahren.

Wir werden immer barbarischer – natürlich mit Stil und Methode.

Hiroshima und Nagasaki – was glaubt ihr? – sind das barbarische Akte, oder etwa der Versuch, die tollen Leute von Hiroshima und Nagasaki allesamt auf einen Schlag ins Paradies zu befördern? Ganze Städte, mehr als zweihunderttausend Menschen, kamen binnen fünf Minuten hinein! Ich glaube nicht, daß es jemals einen solchen Andrang an den Pforten des Paradieses gegeben hat. Und es war Amerika, das für Hiroshima und Nagasaki verantwortlich war.

Heute haben die Leute, die etwas von militärischer Wissenschaft verstehen, unzweideutig klargestellt, daß der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki völlig sinnlos war. Japan stand kurz vor der Kapitulation – Deutschland hatte schon kapituliert, und jetzt war es ausgeschlossen, daß Japan länger als eine Woche, oder nicht einmal so lange, weiterkämpfen konnte. Es ist ein kleines Land mit sehr mutigen Menschen, tapferen Menschen, aber eben ein

kleines Land. Es kämpfte mit der Unterstützung von Deutschland, und als die deutsche Unterstützung fortfiel ... Japan stand vor der Kapitulation.

Und genau das befürchtete Präsident Truman: Japan konnte morgen schon kapitulieren; dann würde er seine Chance verlieren, die Atombomben abzuwerfen. Und sie hatten so viel Geld und Energie und Genie in die Herstellung von Atombomben gesteckt, sie wollten sie testen!

Der Mensch ist nicht wichtig, sondern Geld ... Sie mußten ihre Bomben ausprobieren.

Und ihr behauptet, die zivilisierten Menschen hätten Gewissensbisse wegen barbarischer Akte? War Präsident Truman ein zivilisierter Mensch oder nicht? Sogar seine eigenen militärischen Experten hatten ihm gesagt, daß es absolut sinnlos wäre, unnötig Menschenleben zu vernichten. Aber er war nicht zu bremsen.

Am nächsten Morgen hatten sich Hunderte Journalisten im Weißen Haus versammelt, um Präsident Truman zu sprechen, denn die größte Katastrophe der Welt, die je von Menschenhand verursacht wurde, war passiert. Ihre erste Frage war: „Herr Präsident, haben Sie gut geschlafen?“ – denn er war erst zu Bett gegangen, nachdem er die Nachricht erhalten hatte, daß Hiroshima und Nagasaki in Schutt und Asche lagen, daß sie von der Erdoberfläche verschwunden waren. Erst dann ging er zu Bett; solange hatte er auf die Nachricht gewartet.

Er sagte: „Ja, ich habe friedlicher geschlafen denn je, denn unser Experiment ist geglückt. Jetzt sind wir die größte Macht auf Erden.“

Und ihr redet von Gewissen?

Mehr als zweihunderttausend Menschen starben binnen drei Minuten, und der Mann, dessen Befehl sie tötete, schlief so „friedlich“ wie nie zuvor. Und wenn es so um Präsident „True Man – Wahrer Mensch“ steht – was soll man dann von den Leuten sagen, die nicht ganz so wahre Menschen sind?

Wenn ihr mich fragt, ist die Zivilisation immer noch ein Traum, eine Hoffnung, eine Utopie. Und wenn wir uns nicht von den Tricks des Zauberers beirren lassen und zu glauben anfangen, daß wir zivilisierte Menschen sind, kann die Hoffnung Wirklichkeit werden, kann der Traum zur konkreten Erfahrung werden.

Und Gewissen bildet sich erst nach Meditation, nie vorher. Ihr werdet nicht mit Gewissen geboren. Ihr könnt es an kleinen Kindern sehen: Wenn sie eine Ameise sehen, töten sie sie. Glaubt ihr, das

kleine Kind hätte irgendein Gewissen? Glaubt ihr, das kleine Kind ist ein Verbrecher, ein Mörder? Nein, nichts dergleichen. Es passiert aus reiner Neugier, es erforscht nur seine Welt. Es ist in eine neue Welt geraten, und es erforscht sie. Aber von Gewissen kann keine Rede sein. Es fühlt nicht, wenn es einen Hund ohne Grund geschlagen hat, daß der Hund auch Schmerz empfindet. Kinder haben keinerlei Gewissen; sie haben nur die Saat.

All diese Politiker versuchen, der Menschheit einzureden: „Ihr habt ein Gewissen.“ Ihr habt keins. Ihr müßt es erst zur Entfaltung bringen, ihr müßt erst an euch selber arbeiten. Ihr werdet lernen müssen, still zu sein und auf die ruhige, leise Stimme in euch zu hören.

Ich glaube nicht, daß irgendeiner von den Politikern, die diese Erklärung abgegeben haben, die geringste Erfahrung hatte, was Gewissen ist, was Bewußtsein ist. Es kommt erst nach einer langen, langen Pilgerreise nach innen. Ihr bekommt nicht alles von Geburt an mit. Ihr bekommt bei der Geburt nur alles Nötige zum Überleben. Alles andere wird nur in Saatform mitgegeben. Nur wenn du absichtlich daran gehst, dein Bewußtsein zu seinem höchsten Gipfel zu entfalten, hast du es in der Hand.

Die Natur sorgt nur für das Überleben – nicht für Lebendigkeit, Freude, Stille, Ekstase, Liebe. Die Natur hat an der Lust genug – wozu braucht sie Liebe? Wozu Komplikationen schaffen? Liebe mußst du erst suchen, Bewußtsein mußst du erst erziehen. Du mußst zum Gärtner deines eigenen Seins werden – dein Sein ist dein Garten.

Dein Sein ist der Garten Eden, von dem in der *Bibel* die Rede ist. Dieser Garten Eden liegt nicht irgendwo auf einem andern Stern – er ist in dir. Du bist aus ihm vertrieben worden, und du bist überall herumgeirrt, aber gehst nie nach innen. Sobald du nach innen gehst, bist du wieder im Garten Eden.

Aber jetzt ist er seit Jahrtausenden vernachlässigt worden. Du bist nie wieder dringewesen. Alles ist ins Kraut geschossen; jetzt blüht da nichts, kein Laub, kein Grün. Aber du kannst ihn wieder zum Leben erwecken, weil alles potentiell vorhanden ist.

Diese Leute verstehen nicht, was Gewissen ist.

Sie haben nur Wörter gelernt.

Ich habe gehört ... ein Psychologe erschien zum mündlichen Doktorexamen. Da saßen drei Prüfer; als erstes fragten sie: „Was sind die wichtigsten Eigenschaften der menschlichen Muttermilch?“

Der Psychologe war ein bißchen verwirrt: Was hatte Psychologie mit Muttermilch zu tun? ‚Ich bin kein Experte in Milchprodukten oder dergleichen. Aber was soll ich machen, ich muß schließlich antworten...‘

Also sagte er: ‚Erstens hat sie alle Nährstoffe, die das Kind zu seinem Wachstum braucht, sie ist die vollkommene Nahrung. Zweitens kommt sie aus dem Innern des mütterlichen Körpers, also ist sie warm und leicht verdaulich; und weil sie von innen kommt, kann sie keine Ansteckung mitbringen, keine Krankheiten aus der Umgebung. Das Kind wird geschützt.‘

Sie sagten: ‚Richtig. Und nun das dritte?‘

Es gab eine kleine Pause, weil ihm einfach nichts mehr einfiel – was ist das dritte? Die ersten beiden hatte er sich auch selber ausgedacht, um das dritte, das sich ihm ständig aufdrängte, nicht aussprechen zu müssen. Aber er hatte es zurückgedrängt. Als er nichts anderes finden konnte, mußte er es aussprechen. Er sagte: ‚Das dritte ist, daß sie aus hübschen Behältern kommt!‘

Nun, diese Idioten sollen Psychologen werden! Und das war das erste gewesen, was ihm in den Sinn gekommen war – ‚hübsche Behälter‘.

Als ich mir diese UN-Erklärung anschaute, war mein erstes Gefühl, daß diese Leute sich auszudrücken wissen, mit Worten spielen können. Sie können wunderschöne Worte machen, um euch zu beeinflussen und euch zu täuschen und die Realität zu vertuschen.

Artikel 1: Alle Menschen sind frei ... geboren.

Das ist absoluter Unsinn.

Wenn alle Menschen frei geboren sind, dann laßt ein Kind in Freiheit leben: Es wird binnen vierundzwanzig Stunden sterben. Das Kind des Menschen ist das hilfloseste Kind auf der ganzen Welt – was kann es für eine Freiheit haben? Es kann nicht laufen, es kann nicht sprechen, es kann nicht fliegen...

Tatsächlich ist ein Wissenschaftler auf den Gedanken gekommen – und ich kann verstehen, warum – daß das menschliche Kind früher geboren wird als es eigentlich sollte. Es bräuchte mindestens neun Monate mehr im Mutterleib, weil es noch nicht fertig ist, weil es noch wächst. Ihr könnt euch die Tiere, ihre Jungen ansehen – sie werden geboren und fangen an, herumzulaufen und nach Nahrung zu suchen. Sie sind unabhängiger und sie sind fertiger. Für das mensch-

liche Kind ist es unmöglich, ohne die Unterstützung von Mutter und Vater oder Familie oder anderen Menschen zu überleben.

Was für eine Freiheit kann es haben?

Genau das nenne ich die die gerissenste Seite des politischen Kopfes. Er gibt euch die Vorstellung, daß ihr keine Freiheit braucht. „Fordert keine Freiheit. Ihr seid frei geboren; alle Menschen sind frei geboren.“

Alle Menschen werden absolut hilflos und abhängig geboren. Es kann sie Jahre kosten, bis sie frei werden. Und selbst dann schaffen es Millionen Menschen nicht, je frei zu werden. Diese Erklärung sagt, daß sie frei geboren sind. Ich sage, Millionen sterben und sind noch immer nicht frei. Und du weißt es aus deinem eigenen Leben: Du bist nicht frei.

Der Ehemann ist da, die Ehefrau ist nicht frei. Die Ehefrau ist da, der Ehemann ist nicht frei. Ich habe Eheleute zusammen auf der Straße laufen sehen – der Mann ist nicht einmal frei, nach rechts und links zu schauen! Er schaut geradeaus, wie ein buddhistischer Mönch, nur vier Fuß vor sich hin. Und seine Frau beäugt ihn aus dem Augenwinkel – wo ist er? Was soll das für eine Freiheit sein? Kaum kommt der Mann nach Hause, ist die erste Frage: „Wo warst du?“ – und du bist ein freier Mann – „Warum kommst du so spät?“

Als ich zur Schule ging, kam ich meistens zu spät. Das Leben draußen war so schön, und um meine Schule herum standen lauter Mangobäume. Und wenn die Mango-Zeit kommt, braucht man nur an den Mangobäumen vorbeizugehen – ein solcher Duft, eine solche Süße in der Luft! Die Mango ist zweifellos die Königin aller Früchte. Da waren aber auch noch andere Obstbäume, und ich war mehr in diesen Bäumen als im Klassenzimmer.

Am ersten Tag, als ich zur Mittelschule ging, kam ich eine halbe Stunde zu spät. Der Lehrer sagte: „So geht das aber nicht. Jedenfalls nicht bei mir. Wenn du mein Fach gewählt hast, mußt du hier sein, bevor ich die Klasse betrete – fünf Minuten vorher. Warum kommst du zu spät?“

Ich sagte: „Hören Sie: Genau dieser Frage wegen werde ich niemals heiraten.“

Er sagte: „Wie bitte? Was hat das mit Heiraten zu tun?“

Ich sagte: „Ich will es Ihnen erklären: Ich habe es überall in meiner Nachbarschaft gehört, jede Ehefrau fragt: ‘Wo bist du gewesen? Warum kommst du zu spät?’, und ich habe beschlossen, daß ich diese Fragen nicht beantworten werde. Ich opfere also mein

ganzes Leben – ich werde nicht heiraten – wegen dieser Frage, und Sie glauben, daß ich sie Ihretwegen beantworte? Lieber suche ich mir ein anderes Fach. Auf Wiedersehen.“

Zu der Klasse sagte er: „Das ist ein seltsamer Junge. Kommt mit so abwegigen Sachen – Heiraten! Was hat Heiraten mit meinem Fach zu tun, Geographie?“

Er begann, sich für mich zu interessieren. Nach der Schule fing er mich ab und sagte: „Jetzt können wir uns zusammensetzen. Ich möchte verstehen, was los ist. Also?“

Ich sagte: „Niemand hat das Recht, mich zu fragen, warum ich zu spät komme, wo ich gewesen bin. Es ist m e i n Leben: Wenn ich es verderben will, ist das mein Recht. Sie sind nur ein Diener, der Geographie unterrichten soll. Sie sind nicht dazu da, solche Fragen zu stellen, die mich abhängig machen sollen. Ich hasse solche Fragen. Ich kann die Schule verlassen; ich kann es mir völlig aus dem Kopf schlagen, eine Schulbildung zu bekommen, ich brauche keine. Denn wenn Jesus ohne Schulbildung sich selbst erfahren kann, wenn Kabir ohne Schulbildung das Höchste erkennen kann ... mich interessiert kein Geschäft, kein Beamtenjob, keine Anstellung. Wenn Sie mich also in Ihrer Klasse haben wollen, müssen Sie ein wenig menschlicher sein und sich nicht ständig in meine Freiheit einmischen.“

Dieser erste Artikel sagt: *Alle Menschen sind frei und gleich ... geboren.*

Das sind die Strategien, mit denen die Menschheit hypnotisiert und konditioniert wird. Sie haben euch die Vorstellung gegeben, daß ihr frei geboren seid – jetzt braucht ihr nicht um die Freiheit zu kämpfen, jetzt braucht ihr keine innere Revolution herbeizuführen, die euch wirklich frei macht, frei von allem, frei vom Körper ... denn der Körper ist eine Fessel.

Der Osten ist sehr viel wahrhaftiger. Er sagt, daß du in Fesseln geboren wirst, nicht, daß du frei geboren bist. Dein Körper ist ein Gefängnis, und dein Verstand und dein Hirn sind Gefängnisse. Dein Bewußtsein ist auf einen sehr kleinen Raum beschränkt, aber dein Bewußtsein ist in der Lage, sich über das ganze Universum hin auszu dehnen. Weil du das Potential nicht kennst, meinst du, daß dies alles ist, was du bist.

Diese Leute sind, wenn ihr mich fragt, Verbrecher – größere Verbrecher als die, die am Galgen enden, denn sie betrügen die gesamte Menschheit. Aber der Betrug ist sehr gerissen: „Ihr seid frei geboren.“

Freiheit ist natürlich überhaupt keine Frage, du mußt sie dir nicht erst schaffen, du brauchst sie dir nicht zu verdienen, du brauchst sie nicht zu erwerben, du brauchst nicht erst würdig zu werden für sie – du bist ja schon frei!

George Gurdjieff ist der einzige Mensch in der gesamten Geschichte, der dieses Wesentliche ausgesprochen hat: „Ihr habt keine Seele.“ Nun, alle Religionen der Welt glauben, daß ihr eine Seele habt, daß ihr mit einer Seele zur Welt kommt. George Gurdjieffs Stimme ist die einzige in der gesamten Menschheitsgeschichte, die sagt, daß nicht jeder Mensch von vornherein eine Seele hat, daß der Ort der Seele leer ist. Ihr habt zwar die Möglichkeit, dafür zu arbeiten, ihr könnt euch eine Seele erwerben – aber damit geboren werdet ihr nicht.

Ich weiß, und Gurdjieff weiß, daß ihr mit einer Seele geboren werdet – aber die Vorstellung, daß wir mit einer Seele geboren werden, hat sich nicht als hilfreich erwiesen. Sie hat den Menschen nur noch tiefer in Schlaf gewiegt: Wir sind mit einer Seele geboren, Gott ist in dir, das Reich Gottes ist in dir, was brauchst du also noch zu tun? Ja, für Dinge, die nicht schon in dir sind, für die arbeite schwer – Geld, Macht, Ehre! – denn kein Mensch sagt: „Jedes Kind wird mit Geld geboren, jedes Kind wird mit politischer Macht geboren, jedes Kind wird mit Ruhm und Ehre geboren.“ Davon redet kein Mensch. Das sind Dinge, die man sich erst verdienen muß!

Freiheit, Bewußtsein, Gott, wie auch immer ihr es nennt, muß erst entdeckt werden. Es ist verborgen, es schläft. Es muß aktiviert werden, muß zu voller Reife gebracht werden. Es sollte zu Blüte und Frucht gebracht werden.

Aber den Menschen zu erzählen: „Ihr seid frei geboren – *und gleich an Würde und Rechten*“ ... Wie glatt diese Leute lügen können, mit wie schönen Worten – die sie auf diese Weise zerstören!

Niemand ist gleich.

Weder an Körper noch an Geist noch an Fähigkeiten ... auch nicht unter euren Genies: Niemand ist gleich. Ein Sigmund Freud ist ein Sigmund Freud; ein Bertrand Russell ist ein Bertrand Russell; ein D.H.Lawrence ist ein D.H.Lawrence. Es gibt nicht einen einzigen anderen D.H.Lawrence und es wird auch nie einen geben.

Jedes Individuum ist einzigartig.

Diese Vorstellung von Gleichheit ist so abstoßend! Aber sie ist geradezu zur Religion des zeitgenössischen Menschen geworden: „Gleichheit!“

Ich sage euch: Es ist die zerstörerischste Idee, die sich der Mensch in den Kopf gesetzt hat.

Man muß euch wieder an eure Einzigartigkeit erinnern.

Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Das sind alles Spekulationen ohne jeden Wert.

Es werden nicht alle Menschen mit Vernunft, nicht alle Menschen mit Gewissen geboren.

Es gibt zwar Beispiele von Menschen, ganz wenigen ... Ich habe schon Bertrand Russell erwähnt – von ihm ließe sich sagen, daß er mit Vernunft begabt ist. A.J.Krishnamurti ... aber gewöhnliche Leute leben mit jeder Art Aberglauben. Solange du nicht deinen ganzen Aberglauben fallenläßt, kann man von dir nicht behaupten, daß du ein vernunftbegabtes Wesen bist. Was heißt Vernunft? Für die Hindus ist die Kuh die Mutter. Das ist „Vernunft“.

Ich unterhielt mich einmal mit einem *Shankaracharya* – dem Gegenstück zum Papst für die Hindus – und ich fragte ihn: „Sind Sie sicher, daß die Kuh Ihre Mutter ist?“

Er sagte: „Was soll das heißen?“

„Eben,“ sagte ich, „als ich den Tempel betrat, traf ich Ihre Mutter. Da hab ich mich gefragt: Wer ist nun eigentlich seine Mutter, diese Frau oder die Kuh? Oder vielleicht ist eine von beiden seine Stiefmutter?“

Er sagte: „Was reden Sie da? Die Frau ist meine biologische Mutter, aber die Kuh ist meine spirituelle Mutter.“

Ich sagte: „Mein Gott! Was ist dann mit dem Bullen? Sie müssen ja irgendeinen Verwandtschaftsgrad zum Bullen haben, oder nicht? – Ihr spiritueller Vater? Und wer sind dann Sie? Einfach ein Bulle, oder vielleicht gar kastriert, nicht mal ein Bulle?“

Ihr lebt im Aberglauben und redet von Vernunft.

Alle Christen glauben – und die ganze Gruppe von Politikern, die diese Erklärung verfaßt hat, ist zu neunzig Prozent christlich – sie alle glauben, daß Jesus von einer jungfräulichen Mutter geboren worden ist. Und das sind vernunftbegabte Wesen?

Es geschah einmal: Eine College-Studentin wurde schwanger. Sie versuchte es zu verbergen, aber es gibt ein paar Dinge, die sich nicht verbergen lassen. Die Wahrheit zum Beispiel, oder Schwangerschaft. Es ist einfach unmöglich, sie wird immer größer!

Schließlich kam die Mutter dahinter. Sie sagte: „Was ist mit dir los?“ Und das Mädchen mußte beichten. Die Mutter brachte sie zum Arzt.

Der Arzt untersuchte sie und sagte: „Ich brauche sie gar nicht erst zu untersuchen, sie ist schwanger, und schon im achten Monat. Abtreibung kommt nicht in Frage.“

Die Mutter fing an zu toben und schrie das Mädchen an: „Du hast unseren Namen verunglimpft, unsern gesellschaftlichen Ruf ruiniert!“

Aber das Mädchen sagte: „Mutti, ich hab noch nicht mal die Hand eines Mannes berührt. Wie kann ich schwanger sein? Das ist nicht möglich.“

Als er dies hörte, stand der Arzt auf, trat an das Fenster und starrte in den Himmel.

Die Mutter sagte: „Warum sehen Sie da hinaus?“

Er sagte: „Ich halte Ausschau nach den drei Weisen aus dem Morgenland.“

Sie sagte: „Was meinen Sie damit?“

Er sagte: „Und ich suche auch nach dem Stern, denn das ist schon mal passiert – als Jesus geboren wurde. Der Stern erschien und führte die drei Weisen. Es scheint, es ist wieder soweit – eine jungfräuliche Geburt!“

Aber fragt diese Christen: „Wo ist eure Vernunft?“ Jesus wird von einer jungfräulichen Mutter geboren. Er wird gekreuzigt und steht von den Toten auf, erweckt Tote wieder zum Leben ... und das sind Grundüberzeugungen, von denen der Glaube eines Christenmenschen abhängt. Man braucht nur ein paar Dinge herauszunehmen – es ist sehr seltsam – und man wird sehen, daß das Christentum die irreligiöseste Religion ist, die es gibt, die armseligste, was Religiosität betrifft.

Die jungfräuliche Geburt – streicht sie, wenn ihr Vernunft besitzt. Wiederauferstehung – streicht sie, wenn ihr Vernunft besitzt. Die Erweckung der Toten – streicht sie. Die Verwandlung von Wasser in Alkohol – streicht sie nicht nur, sondern macht den Kerl ausfindig und liefert ihn der Polizei aus, denn es ist ein Verbrechen. kein Wunder. Aber wenn all diese Dinge wegfallen, was bleibt vom Christentum übrig? Da sieht man die Armut des Christentums.

Im Buddhismus könnt ihr nichts wegstreichen, weil nichts auf Aberglauben beruht. Buddha hat selbst schon alles ausgemerzt, was nach Aberglauben riecht – es ist einfach reine Vernunft.

Aber zu sagen, der Mensch sei von Geburt mit Vernunft begabt ... Es sieht gar nicht danach aus. Wenn man sich die Welt anschaut, sieht es gar nicht danach aus, als wäre es eine vernünftige Welt. Wir haben nicht nach der Vernunft gelebt, wir haben nach allen möglichen Unvernünftigkeiten gelebt.

Aber solche süßen Worte sind leicht zu glauben – daß ihr *mit Vernunft begabt seid*. Je idiotischer ihr seid, desto mehr werdet ihr das glauben, und desto schneller.

... und Gewissen, und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Gewissen zeigt sich erst nach tiefer Meditation – niemals vorher. Es ist ein Aufblühen der Meditation. Nur sehr wenige Menschen auf der ganzen Welt, in der ganzen Geschichte, sind bewußt gewesen, haben Gewissen besessen. Beide Worte – Bewußtsein und Gewissen – bedeuten dasselbe, aber es liegt an den frommen Leuten, daß sie in allen Sprachen, außer im Französischen, verschiedene Bedeutungen dafür eingeführt haben. Nur im Französischen gibt es für Gewissen und Bewußtsein ein einziges Wort – „conscience“ – und hat ein und dieselbe Bedeutung.

Die Religionen haben überall auf der Welt versucht, das Gewissen vom Bewußtsein zu trennen, aus einem bestimmten Grund: Bewußtsein kommt erst nach Meditation. Wie lange kann man die Leute täuschen?

Es ist genau wie wenn man Licht ins Zimmer bringt, und die Dunkelheit verschwindet. Sobald du in einem meditativen Zustand bist, hast du Bewußtsein, bist du bewußt.

Sie schufen ein neues Wort – „Gewissen“. Und Gewissen ist das, was euch die Priester, die Kirche, die Religion als gut, als schlecht, als Tugend, als Sünde hinstellen – all diese Lehren machen euer Gewissen aus. Es ist ein sehr gerissener Trick, das Gewissen vom Bewußtsein abzutrennen.

Es kann kein Gewissen ohne Bewußtsein geben.

Aber sie haben ein falsches, künstliches Gewissen geschaffen.

Zum Beispiel: Ich wurde in eine sehr alte Religion hineingeboren – vielleicht die älteste überhaupt. Es ist eine kleine Religion, was die Anhängerzahl betrifft, aber sie haben ihren eigenen Aberglauben.

Bis zu meinem achtzehnten Lebensjahr habe ich in unserem Hause keine Tomate gesehen. Meint ihr, Tomaten wären gefährliche Leute? Aber weil die Farbe der Tomate die Farbe des Fleisches ist, reichte das schon, sie zu verbannen.

Bis zu meinem achtzehnten Lebensjahr hatte ich noch nie in der Nacht gegessen, weil das von dieser Religion verboten wird – man darf nur zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang essen. Wenn man nachts ißt, könntest du ja irgendein Insekt, eine Ameise mitessen – das wäre Gewalt. Es ist also besser, bei Licht zu essen, bei vollem Tageslicht.

Als ich achtzehn war, machten Freunde von mir einen Ausflug zu einem schönen Schloß in der Nähe, nur ein paar Meilen entfernt. Ich fuhr mit. Ich war arglos, hatte nicht weiter überlegt, aber der Weg bergauf zum Schloß ... und es war so schön, so alt, und es gab so viele Dinge zu sehen, daß niemand bereit war, Essen zu machen.

Ich sagte: „Tut was – bald geht die Sonne unter und ich bin sehr hungrig, ihr seid doch auch hungrig. Den ganzen Tag sind wir auf dem Berg herumgezogen ... es war ermüdend, auch wenn es ein Erlebnis war.“

Sie sagten: „Solange die Sonne noch scheint, wollen wir nichts versäumen. Es gibt noch ein paar Dinge zu sehen.“

Ich war der einzige, der es nicht gewöhnt war, abends zu essen. Sie alle aßen nachts, da gab es für sie kein Problem. Gegen neun oder zehn abends hatten sie ein so köstliches Essen bereitet, daß ich nicht wußte, was tun, vor allem nach dem Hunger des ganzen Tages, der Aushungerung und dem Streifzug über den Berg ... Schließlich sagte ich zu ihnen: „Ich hab ein großes Problem. Ich habe noch nie nachts gegessen, und die Religion, in die ich unglücklicherweise hineingeboren worden bin, glaubt fest, daß man, wenn man nachts ißt, in die Hölle kommt. Ich möchte nicht in die Hölle kommen, bloß weil ich mal nachts gegessen habe, aber schlafen kann ich auch nicht. Außerdem macht mich der Duft eures Essens ganz verrückt.“

Sie redeten mir zu und sagten: „Wir werden es nicht deinen Eltern oder sonstwem sagen, niemand wird herausfinden, daß du in der Nacht gegessen hast.“

Ich sagte: „Darum geht es nicht – *ich* werde es wissen. Es geht nicht um meine Eltern oder sonstwem. Ihr könnt es meinetwegen der ganzen Welt erzählen, das ist nicht das Problem. Das Problem ist, daß ich mir selbst nicht vorstellen kann, wie ich nachts essen soll, nachdem man mir das achtzehn Jahre lang ständig eingetrichtert hat.“ Aber sie überredeten mich – und man *mußte* mich überreden.

Ich aß, aber ich konnte nicht schlafen; ich mußte mich die ganze Nacht übergeben. Nun – keiner sonst mußte sich übergeben. Zwanzig Leute waren mit mir zusammen; sie alle schliefen – sie

waren müde. Sie hatten gut gegessen. Sie schiefen gut. Ich mußte die ganze Nacht wach bleiben und mich übergeben. Ehe ich nicht alles Essen wieder von mir gegeben hatte, konnte ich nicht einschlafen. Am Morgen, gegen fünf Uhr, schief ich endlich ein.

Das gab mir den Gedanken: Vielleicht *ist* es ja gefährlich, nachts zu essen?! Ein einziges Mal, und die ganze Nacht wurde zur Hölle! Und die andern, die ihr ganzes Leben schon immer nachts gegessen hatten – vielleicht stimmte es ja, daß sie in die Hölle kommen mußten? Und diese zwanzig Freunde schiefen so selig, keiner mußte sich übergeben, also konnte an dem Essen nichts verkehrt gewesen sein. Und an den Leuten war auch nichts verkehrt. Etwas war an meiner Erziehung verkehrt! Ich war mit einer falschen Vorstellung groß geworden.

Aber sobald du etwas als gegeben hinnimmst, erzeugt das in dir ein unechtes Gewissen, das dir ständig einredet: „Tu das nicht, tu dies.“ Mit Bewußtsein hat das nichts zu tun.

Bewußtsein *weiß* einfach, was es zu tun hat, was es zu lassen hat. Die Frage der Wahl stellt sich nicht. Bewußtsein ist ein Zustand ohne Wahl – du weißt einfach, was richtig ist.

Du wirst nicht mit einem Gewissen geboren. Es wurde von den Religionen geschaffen, und sie haben den Menschen durch den Einbau eines Gewissens ausgebeutet. Es wird Zeit, daß wir das Wort „Gewissen“ fallenlassen, weil es mit einer langen Vergangenheit belastet ist und falsche Vorstellungen weckt.

Ihr solltet das Wort „Bewußtsein“ gebrauchen. Aber Bewußtsein ist der Duft, wenn du absolut still wirst; du kommst nicht damit auf die Welt.

Ja, wenn du es schaffst, Bewußtsein zu erlangen, wirst du eine neue Geburt erleben, wirst du wiedergeboren werden. Genau das meinte Jesus, als er zu Nikodemus sagte: „Bevor du nicht neugeboren wirst, kannst du mich nicht verstehen.“ Er meint damit nicht: in deinem nächsten Leben, sondern er meint, daß du dein Sein transformieren muß, in deinem Bewußtsein höher steigen muß ... „eher kannst du mich nicht verstehen.“

Wenn du Bewußtsein und Stille und Meditation in dir hast, brauchst du nicht erst zu sagen, daß die ganze Menschheit eins ist. Sie *ist* es, es ist deine Erfahrung. Und es wird nicht nur eine Brüderlichkeit sein, es wird Brüderlichkeit *und* Schwesterlichkeit sein! Aber das wird nur eine Begleiterscheinung sein, man braucht es nicht erst als ein Grundrecht zu erklären!

Artikel 2: Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer und sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen.

Alles dummes Zeug. Die erste Frage, die mir gestellt wurde, als ich Amerika betrat, war, daß ich unter Eid erklären mußte, daß ich kein Anarchist bin. Wenn ich ein Anarchist bin, darf ich Amerika nicht betreten. Anarchismus ist eine politische Ideologie. Ich kann nicht begreifen, wie diese Leute so etwas immer weiter erklären können.

Wer fragt sie eigentlich einmal: „Wann wollt ihr euch endlich dran halten?“

Überall herrscht Diskriminierung – in verschiedenen Ländern auf verschiedene Weise, aber die Diskriminierung existiert.

Die Menschheit muß sich mit allen Mitteln gegen diese sogenannten Menschlichkeitsapostel auflehnen. Sie glauben, sie erwiesen ihr einen großen Dienst!

In Indien zum Beispiel bekommt die Frau für die gleiche Menge Arbeit weniger bezahlt. Und in dieser Erklärung heißt es, daß für die gleiche Menge Arbeit der gleiche Lohn gezahlt werden muß – egal ob es ein Mann oder eine Frau ist, ein Weißer oder ein Schwarzer. Aber es ist nicht wahr.

In Amerika war ich in sechs Gefängnissen, und in all diesen Gefängnissen war kein einziger Weißer. In sechs Bundesgefängnissen – die riesig waren, sechshundert, siebenhundert Leute in einem Gefängnis ... aber alles schwarze Leute. Und ihr sagt, es gibt keine Diskriminierung. Komisch – in einem weißen Gefängnis sind alle Verbrecher schwarz.

Und das war noch nicht alles. Ich erkundigte mich bei einigen schwarzen Insassen ... denn sie alle liebten mich. Sie hatten mich während der letzten fünf Jahre ständig im Fernsehen gesehen und sie hatten sich sogar meiner wegen in die Haare gekriegt. Sie lasen meine Bücher, und sie freuten sich, daß ich wenigstens auf einen Tag in ihr Gefängnis gekommen war – sie werden sich ihr ganzes Leben lang an diesen einen Tag erinnern ... Ich fragte sie: „Was ist euer Verbrechen?“

Sie sagten: „All die Leute, die du hier siehst, haben kein Verbrechen begangen. Sie sind genauso verhaftet worden, wie du verhaftet

worden bist – ohne Haftbefehl. Und man hat uns immer wieder erzählt: nächste Woche wirst du dem Gericht vorgeführt, morgen ... aber morgen kommt nie.“

Ein Mann erzählte mir, daß er seit neun Monaten da war, ohne je dem Richter vorgeführt worden zu sein. Und da sagt diese Erklärung, daß niemand willkürlich festgenommen werden darf, daß niemand im Gefängnis behalten werden darf, es sei denn er ist nachweislich ein Verbrecher. Unschuld bedarf keiner Beweise; man muß einem Menschen nachweisen, daß er ein Verbrecher ist, nur dann könnt ihr ihn im Gefängnis behalten. Sonst dürft ihr ihn nicht ins Gefängnis sperren. Aber die Leute dort waren neun Monate, acht Monate, sechs Monate im Gefängnis festgehalten worden – und alles junge Leute.

Also kam ich allmählich dahinter, was der Grund war: Jedenfalls nicht, weil sie etwas verbrochen hatten. Der Grund ist, daß sie jung sind, und Revolutionäre. Sie wollen Rechte für die Schwarzen, gleiche Rechte für Schwarze. Das ist ihr Verbrechen. Aber man kann sie nicht vor Gericht stellen, weil das Gericht sie freilassen wird, also behalten sie sie einfach immerzu im Gefängnis. Aber das ist absolut kriminell seitens der Regierung der USA.

Ich habe nur sechs Gefängnisse gesehen, und etwa drei oder viertausend junge Schwarze. Vielleicht gibt es Tausende in anderen Gefängnissen. Sie erzählten mir: „Weil überall auf der Welt Druck gemacht wird, nur deswegen stellen sie dich vor Gericht. Andernfalls, wenn die Welt den Mund gehalten hätte, wenn die Medien es nicht in aller Welt verbreitet hätten, daß die ganze Regierung etwas Kriminelles gegen eine unschuldige Person unternimmt ... Der Druck ist zu groß, und die Augen sämtlicher Medien sind auf dich gerichtet. Sie stellen dich nur vor Gericht, weil sie dazu gezwungen werden – gegen ihren Willen.“

Trotzdem, man nahm sich zwölf Tage Zeit. Auch das verstößt gegen die Menschenrechte. Von dem Ort aus, wo ich festgenommen wurde, bis zu dem zuständigen Gericht, wo ich erscheinen sollte, waren es nur fünf Flugstunden. Mein eigenes Jet stand da. Wir boten ihnen unser Jet an. Wir sagten: „Ihr könnt eure Piloten haben, eure eigenen Leute nehmen, und ihr könnt mich zu dem Gericht bringen. Was soll es, mich hier in eurem Gefängnis zu behalten?“

Sie wollten mich nur in ihrem eigenen Flugzeug transportieren. Die ganze Strategie war: „Heute ist das Flugzeug noch nicht da ... etwas stimmt nicht mit dem Flugzeug“ – sie hatten nur ein Flugzeug,

schien es. „Der Pilot ist krank...“ Sie brauchten zwölf Tage für eine Reise von fünf Stunden. Aber als ich mir andere Insassen ansah, dachte ich: „Eigentlich ja sehr schnell, nur zwölf Tage...“

Jede Regierung macht alle möglichen illegalen Dinge, verstößt ständig gegen die Menschenrechte. Und diese Leute hier sind die Repräsentanten von Regierungen, und ohne sich zu schämen können sie diese Erklärung abgeben – vielleicht sogar ohne jedes Schuldgefühl, etwas Verkehrtes zu tun. Sie lügen wie gedruckt – mit weißer Weste.

Artikel 3: Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Aber der Tod wird nicht mit einbezogen – und er ist wichtig. Denn die Geburt hast du nicht in der Hand – du wirst ohne deine Zustimmung geboren; nun bleibt dir nur der Tod. Und du hast die Wahl: Entweder ohne deine Einstimmung zu sterben, oder mit der Würde eines menschlichen Wesens zu sterben, mit deiner eigenen Einwilligung; dem Tod keine Chance zu geben, sondern von dir aus zu gehen, wenn du gelebt hast.

Aber sie haben Bedenken, den Tod einzubeziehen, weil ihnen sonst alle Religionen und alle politischen Parteien die Hölle heiß machen würden. Alles muß tröstlich klingen: „Leben“ – aber was für ein Leben?

Erst im vergangenen Jahr, vor sechs Monaten, hatte der Gemeinsame Markt in Europa bergeweise Butter und andere Nahrungsmittel angehäuft. Die Menschen starben in Äthiopien – eintausend Menschen pro Tag – und sie hatten einen Überschuß, wollten ihn aber nicht Äthiopien geben. Dieser Überschuß mußte ins Meer geschüttet werden. Allein durch den Aufwand wurden zwei Milliarden DM verschwendet – das war nicht der Wert der Nahrungsmittel, sondern nur der Aufwand, sie zu transportieren und ins Meer zu schütten. Und das tun sie alle sechs Monate, weil sich alle sechs Monate der Überfluß anhäuft, und man mehr Lagerhäuser braucht. Und was soll man mit ihm anfangen? – es kommen frische Ernten. Aber Äthiopien wollt ihr es nicht geben.

In Indien leben fünfzig Prozent der Menschen unter der medizinischen Ernährungsgrenze, und fünfundzwanzig Prozent der Menschen sind fast am Verhungern. Fünfzig Prozent der Menschen auf den Dörfern essen nur einmal am Tag – und wenn ich sage

„essen“, denke ich nicht an das Taj Mahal Hotel. Es bedeutet nur Brot, Salz, ein bißchen Soße aus Mango oder anderen Früchten – mehr nicht. Das ist kein Essen.

Solange die Welt nicht eins ist, werden wir nicht in der Lage sein, jedem genug zu essen zu geben.

Und was soll es heißen, wenn sie sagen, daß jeder das Recht auf Leben hat? Schließlich sind die Menschen schon da. Und die Menschen sterben, sie sind schon gestorben. Amerika hält es genauso, Stalins Rußland hat es genauso gehalten – es passiert nicht nur in Europa. Alle drei Monate schüttet Amerika seinen Überschuß weg – im Wert von Milliarden Dollar. In den Tagen Stalins benutzte Rußland Weizen statt Kohle in seinen Eisenbahnzügen, weil Weizen billiger war, weil es ihn im Überfluß gab, und Kohle für Rußland nur schwierig und teuer zu haben war.

Die Menschen sterben – darauf kommt es nicht an.

Die Menschen verhungern – darauf kommt es nicht an.

Artikel 9: Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.

Ich selbst bin willkürlich festgenommen worden, also bin ich Zeuge, daß diese Erklärung nicht eingehalten wird – von keiner Regierung, aber vor allem nicht von Amerika, dem geistigen Vater dieser Erklärung. Ich bin in England festgenommen worden – nicht einmal aus einem „willkürlichen“ Grund. Ich wollte nur sechs Stunden am Flughafen im Wartesaal der ersten Klasse verbringen, weil meine Piloten ihre Flugzeit aufgebraucht hatten und ausruhen wollten. Es verstößt gegen ihre Vorschriften, länger als zwölf Stunden zu fliegen, also mußten wir eine Pause einlegen.

Meine Piloten sagten: „Sie könnten Schwierigkeiten machen; sie könnten sagen, daß der Wartesaal erster Klasse für Passagiere der ersten Klasse da ist und daß du kein Passagier bist; du hast dein eigenes Flugzeug. Nun, was für eine Klasse ist das, wie sollen sie das entscheiden?“ Also bat ich meine Leute, zwei Tickets zu kaufen, zwei Erste-Klasse-Tickets für den Morgenflug: „Wir fliegen zwar mit unserer eigenen Maschine, aber kauft zwei Tickets, falls sie euch damit kommen...“ – und genau so war es! Und wir legten unsere Tickets vor.

Der Beamte war geschockt. Damit hatte er nicht gerechnet, daß wir auch noch Tickets hätten. Ich sagte: „Nun, was meinen Sie?“

Er sagte: „Ich kann nichts machen. Ich muß meine Vorgesetzten fragen.“ Und wer war der Vorgesetzte? Es scheint, es war die Premierministerin selber. Als der Mann weg war, sah ich in seine Akte – er hatte sie auf dem Tisch liegen gelassen. Der Befehl kam von der Regierung.

Ich habe niemals ein Einreisevisum nach England beantragt. Sie hätten sich keine Mühe zu machen brauchen. Aber sie beschlossen im Parlament, daß ich nicht ins Land gelassen werden dürfe – falls ich darum bitten sollte. Als der Mann zurückkam, sagte ich zu ihm: „Ich will gar nicht nach England einreisen. Selbst wenn mich ganz England bitten würde, England zu betreten, wäre ich der Letzte, der es tun würde. Ich habe nichts in England zu suchen. Ich möchte nur in der Wartehalle schlafen. Und von der Wartehalle aus kann ich das Land nicht betreten. Sie ist verschlossen. Man bleibt nur im Flughafen, und der Flughafen ist international. Er ist nicht England.“

Er sagte: „Was kann ich tun? Der Befehl kommt von oben: ‘Wenn er darauf besteht, dann steckt ihn in eine Zelle. Das ist die einzige Möglichkeit. Er kann unersetwegen sechs Stunden lang im Gefängnis verbringen.’“

Ich mußte sechs Stunden im Gefängnis zubringen – nicht einmal aus einem „willkürlichen“ Grund. Ich hatte keinerlei Verbrechen begangen, ich hatte die Tickets, ich hatte das Flugzeug, ich wollte nur ausruhen. Aber die Politiker – weil ich sie unentwegt entblöße – haben inzwischen soviel Angst, daß schon mein bloßes Schlafen in der Wartehalle des Flughafens gefährlich wird für die Religion von England, seine Moral, seinen Charakter. Ich kann die Jugend verderben, einfach indem ich mich in der Wartehalle aufhalte!

Diese Leute lieben die Menschen nicht. Noch haben sie irgendwelchen Respekt vor der Würde des Menschen.

Artikel 18: Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfaßt die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden.

Recht auf Gedankenfreiheit ... ich habe niemals etwas anderes getan, als meine Gedanken geäußert. Wenn das ein Menschenrecht ist, dann hat keine Regierung etwas gegen mich. Ich bin in keiner

Weise politisch aktiv, ich habe keinerlei Interesse an Macht. Ich sage nur alles, was ich klarer sehe als all diese blinden Politiker.

Wovor haben sie Angst?

Gerade hat der Papst eine Weltkonferenz der Religionen einberufen. Alle tonangebenden Priester und Führer anderer Religionen sind eingeladen worden. Meine Sannyasins haben mir aus Italien geschrieben: „Wir fordern den Papst auf ... Und sein Sekretär ist sehr an dir interessiert und auch bereit, uns eine Einladung zukommen zu lassen. Aber der Papst ist dagegen.“ Ja, seit acht Monaten überlegt sich die italienische Regierung nun schon, ob sie mir ein dreiwöchiges Touristenvisum gewähren soll oder nicht. Und hinter der ganzen Verzögerung steckt der Papst.

Und diese Leute behaupten weiter: „Wir lieben die Gedankenfreiheit, die Freiheit, die eigenen Gedanken zu äußern.“ Kein Mensch liebt Gedankenfreiheit, es sei denn, sie dient der eigenen Unterstützung – dann wird sie geliebt!

Gedankenfreiheit... Der Papst hat meine Bücher auf die schwarze Liste gesetzt, damit kein Katholik sie lesen darf. Sie haben eine schwarze Liste. Im Mittelalter wurde jedes Buch, das auf die schwarze Liste kam, in ganz Europa verbrannt. Heute können sie das nicht tun, aber immerhin soviel können sie tun: kein Katholik darf sie lesen. Und Katholiken sind keine kleine Minderheit – siebenhundert Millionen Menschen, eine ganze Welt für sich. Nun, sie zu hindern heißt einfach, daß ihr euch schon geschlagen gebt. Es heißt einfach, daß ihr mir keine Antworten entgegensetzen habt. Aber warum dann dieser ganze Unsinn mit einer Erklärung der Menschenrechte?

Artikel 19: Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfaßt die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Das stimmt nicht. Das indische Parlament hat die indischen Journalisten und Nachrichtenmedien-Leute dringend gebeten, meinen Ideen keinerlei Raum zu geben. Die amerikanische Regierung hat die indische Regierung unter Druck gesetzt, keinen Medienleuten aus dem Westen zu gestatten, mich zu interviewen.

Die amerikanische Regierung hat zweierlei getan: von allen Regierungen Europas – auch Australiens – verlangt, mir nicht zu

gestatten, in ihren Ländern zu wohnen, und mich von überall nach Indien zurückzuschicken. Also haben alle Länder Europas in ihren Parlamenten Beschlüsse gefaßt, daß ich nicht einmal als Tourist für drei Wochen in ihr Land eingelassen werden darf.

Die amerikanische Vorstellung ist die, daß man mich in kein anderes Land hineinlassen sollte, und daß niemand, der mich besuchen oder kennenlernen möchte, nach Indien hereingelassen werden sollte. Auf diesem Wege meinen sie, die Sannyas-Bewegung zerstören zu können.

Das ist es, was in Wirklichkeit passiert. Und in Worten – schöne und großartige Slogans ... aber leer.

Artikel 22: Jeder Mensch hat das Recht auf die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit.

Ich sehe nicht, daß man euch die Freiheit gibt, eure Persönlichkeit zu entwickeln. Erstens wissen die Leute, die das hier geschrieben haben, nicht, daß die Persönlichkeit eure unwirkliche Seite ist und gar nicht entwickelt werden muß. Eure Wirklichkeit ist eure Individualität – die entdeckt werden muß. Aber sie reden nicht von Individualität.

Sie haben vielleicht noch nie darüber nachgedacht. Weil sie selber nur Persönlichkeiten sind, haben sie noch keine wache, bewußte Individualität. Natürlich schreiben sie da das Wort „Persönlichkeit“. „Persönlichkeit“ ist ein häßliches Wort. Es bedeutet Maske. Die eigentliche Wurzel des Wortes ist „Maske“.

Und wir wollen nicht, daß die Menschen Masken tragen. Die Menschen sollten natürlich sein, spontan ... sie selbst.

Artikel 25: Alle Kinder, eheliche und uneheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.

Nun, wenn das wahr ist, dann hebt das die Ehe auf! Wenn ein Kind, das in einer Ehe geboren worden ist, und ein Kind, das außerhalb einer Ehe geboren worden ist, die gleichen Rechte haben, dann verliert die Ehe allen Sinn. Was ist dann der Sinn der Ehe? Aber sie haben nicht den Mut, das zu sagen.

Und außerdem stimmt auch das nicht; denn nirgendwo werden uneheliche Kinder geachtet. Sie werden auf jede erdenkliche Weise verurteilt.

Ich habe so viel Zeit auf diesen Schrott verwandt, weil das hier die Menschen sind, die die ganze Welt unter Kontrolle haben, und weil das die Menschen sind, deren Köpfe behämmert werden müssen, so kräftig wie möglich. Sie haben die Menschheit in Knechtschaft gehalten – es sollte nicht mehr zugelassen werden.

Sie haben nicht das Recht, irgendwelche Erklärungen abzugeben.

Wir haben das Recht, Erklärungen abzugeben.

Wir sind diejenigen.

Was meine Leute betrifft, so erklären wir, daß wir die Freiheit, die Liebe, die Menschlichkeit leben werden. Wir werden in unsere Individualität hineinwachsen, und wir werden jedem helfen, der uns dazu einlädt und uns willkommen heißt.

Das einzige Grundrecht ist, Gott zu werden.

Und bevor du Gott nicht in dir selbst gefunden hast, ist alles andere hinfällig. Wenn du das Göttliche in dir findest, ist im selben Moment alles andere mitgefunden.

„Geliebter Bhagwan,

Am 25. Dezember hast du zu uns über die Erklärung der Menschenrechte gesprochen. Du hast sie als einen politischen Trick entlarvt, mit dem der Mensch in seinem jetzigen Zustand physischer und psychologischer Abhängigkeit gehalten werden soll, um sicherzustellen, daß er nichts über seine wahre Anlage zur Göttlichkeit erfährt.

Würdest du bitte heute abend deine eigene Erklärung der Menschenrechte abgeben – für den neuen Menschen?“

Eine Erklärung der Menschenrechte bedeutet im Grunde, daß die Menschheit noch immer in allen möglichen Versklavungen lebt; ansonsten wäre die Erklärung nicht nötig. Schon daß sie nötig ist, zeigt an, daß der Mensch seit Jahrtausenden getäuscht worden ist. Und er ist auf eine so hinterhältige Weise getäuscht worden, daß ihr, solange ihr euch nicht über die Menschheit erhebt, nicht erkennen könnt, in welchen unsichtbaren Ketten die Menschheit gefesselt lebt, in was für unsichtbaren Gefängnissen jeder eingeschlossen ist.

Meine Erklärung der Menschenrechte besteht aus zehn grundlegenden Dingen.

Das erste ist Leben. Der Mensch hat ein Recht auf Würde, auf Gesundheit, auf Wachstum, so daß er zu seiner höchsten Blüte aufblühen kann.

Dies höchste Aufblühen ist sein Recht. Er wird mit der Saat geboren, aber die Gesellschaft bietet ihm nicht den Boden, die richtige Pflege, das liebevolle Klima. Im Gegenteil, die Gesellschaft bietet ein sehr giftiges Klima, voller Wut, Haß, Zerstörung, Gewalt, Krieg. Das Recht auf Leben heißt, daß es keine Kriege mehr geben darf. Es heißt auch, daß niemand in Armeen hineingezwungen werden darf, um in den Krieg zu ziehen. Es ist das Recht jedes Menschen, sich zu verweigern.

Aber die Wirklichkeit sieht anders aus. Tausende befinden sich im Gefängnis, vor allem junge Menschen, sensibel und intelligent, weil sie sich geweigert haben, in den Krieg zu ziehen. Ihre Weigerung ist zum Verbrechen geworden. Und sie haben lediglich gesagt: „Wir wollen keine Menschen töten – Menschen sind keine Sachen, die man ohne Überlegung zerstören darf; sie sind der Gipfel der universellen Evolution. Sie zu zerstören, gleich um welcher Sache willen – Religion, Politik, Kommunismus, Faschismus, es ist egal, wofür – der Mensch steht über jeder „Sache“, und der Mensch darf auf keinem Altar geopfert werden.“

Es ist so merkwürdig, daß die UNO die Grundrechte der Menschen erklärt und dennoch nichts von jenen Tausenden junger Menschen sagt, die ihr Leben in Gefängnissen vertun, aus dem einfachen Grund, weil sie sich geweigert haben, Leben zu zerstören. Aber es hat tiefe Wurzeln, die verstanden werden müssen.

Das Recht auf Leben ist nur möglich in einer bestimmten, anderen Atmosphäre, die im Augenblick nicht auf der Erde vorhanden ist. Tiere werden getötet, Vögel werden getötet, Seetiere werden getötet – nur zum Sport! Ihr habt keine Ehrfurcht vor dem Leben, und Leben ist Leben, ob in menschlichen Wesen oder in anderen Formen. Erst wenn der Mensch sich seiner Gewalt gegenüber Tieren und Vögeln bewußt wird, kann er wirklich sein eigenes Recht auf Leben spüren. Wenn dir das Leben anderer nicht wichtig ist, was hast du für ein Recht, das gleiche Recht für dich zu verlangen? Die Leute gehen auf Jagd und töten unnötig Tiere. Ich war einmal Gast im Palast von Maharadscha Bahunagar. Er zeigte mir Hunderte von Löwen, Rehböcken, ihre Köpfe; der ganze Palast war voll, und er zeigte sie mir: „Das sind die Tiere, die ich selber erlegt habe.“

Ich fragte ihn: „Du siehst aus wie ein netter Mensch. Was war der Grund? Was haben diese Tiere dir getan?“

Er sagte: „Da gibt es keinen Grund, und sie haben mir auch nichts getan. Es ist nur ein Spiel.“

Ich sagte: „Sieh es dir nur mal von der anderen Seite an: Wenn ein Löwe dich umgebracht hätte, wäre das ein Spiel? Deine Frau, deine Kinder, deine Brüder – hätte auch nur einer von ihnen die Stirn zu behaupten, daß es ein schönes Spiel war? Es wäre ein großes Unglück! Wenn du tötest, dann ist es ein Spiel. Wenn sie töten, dann ist es ein Unglück. Diese doppelte Moral zeigt deine Unehrllichkeit, Unaufrichtigkeit.“

Er sagte: „Ich habe nie darüber nachgedacht.“

Aber die gesamte Menschheit ist nicht-vegetarisch, sie alle essen andere Lebensformen. Es gibt keine Ehrfurcht vor dem Leben an sich. Solange wir nicht ein Klima der Ehrfurcht vor dem Leben herstellen, kann der Mensch nicht das Ziel verwirklichen, sein Grundrecht auf Leben zu bekommen.

Zweitens... weil die UNO das Leben als ein grundlegendes Menschenrecht bezeichnet, wird das auch noch mißbraucht. Der Papst, Mutter Teresa und die ganze Bande machen sich das zunutze, um die Menschen gegen Geburtenkontrolle, gegen Abtreibung, gegen die Pille zu indoktrinieren.

Der Verstand des Menschen ist so gerissen! Es war eine Frage des Menschenrechts, und sie nutzen es aus. Sie sagen, du darfst keine Methode der Geburtenkontrolle benutzen, weil sich das gegen das Leben richte, weil das ungeborene Kind das gleiche Recht habe wie du. Also muß eine Linie gezogen werden; denn an welchem Punkt will man...?

Für mich zerstört die Pille nicht das Menschenrecht; im Gegenteil, sie bereitet den Boden dafür. Wenn die Erde allzu überbevölkert ist, werden Millionen Menschen verhungern, wird es Kriege geben. Und wenn es so weitergeht mit der Bevölkerungsexplosion, dann kann das die Welt in eine sehr unmenschliche Situation führen.

In Bengalen gab es eine große Hungersnot, in der Mütter ihre eigenen Kinder aßen. Die Leute verkauften ihre eigenen Kinder, nur für eine Rupie, zwei Rupien. Und meint ihr etwa, daß die Leute, die sie kauften, Menschen kauften? Nein, sie kauften Nahrung.

Der Papst und Mutter Teresa werden für all dies verantwortlich sein.

Die Pille erlaubt dem Kind einfach nur nicht, sich im Mutterschoß zu bilden. Die Frage des Menschenrechts stellt sich also gar nicht erst. Und jetzt, vor kurzem, hat die Wissenschaft auch für Männer eine Pille gefunden. Es ist nicht nötig, daß die Frau die Pille nimmt, der Mann kann sie nehmen. Das Kind wird gar nicht erst gebildet. Somit ist dieses Grundrecht gar nicht auf diesen Fall anwendbar. Aber diese religiösen Leute, die Shankaracharyas in Indien, der Ayatollah Khomeini im Iran ... und überall auf der Welt sind alle Religionen gegen Geburtenkontrollmethoden. Und das sind die einzigen Methoden, die den Menschen davor bewahren können, in einen barbarischen Zustand zu verfallen.

Ich bin absolut für Geburtenkontrollmethoden; ein Kind sollte von dem Augenblick an als Mensch gelten, wo es geboren wird. Und selbst da mache ich einige Einschränkungen...

Wenn ein Kind blind geboren wird, wenn ein Kind verkrüppelt geboren wird, wenn ein Kind taub und stumm geboren wird, und wir nichts machen können ... Nur, weil kein Leben zerstört werden darf, soll dies Kind euren dummen Ideen zuliebe siebzig, achtzig Jahre lang leiden? Warum unnötiges Leid erzeugen? Wenn die Eltern bereit sind, sollte das Kind in ewigen Schlaf geschickt werden. Und darin liegt gar kein Problem: Nur der Körper geht in die Grundelemente zurück, die Seele wird in einen anderen Mutterschoß fliegen. Nichts wird zerstört. Wenn ihr wirklich das Kind liebt, werdet ihr

nicht wollen, daß es ein siebzigjähriges Leben in Unglück, Leid, Krankheit und Alter zubringt.

Selbst wenn also ein Kind schon geboren ist, medizinisch aber nicht in der Lage ist, das Leben voll zu genießen, mit all seinen Sinnen, gesund, dann ist es besser, daß es in ewigen Schlaf eingeht – und woanders mit einem besseren Körper geboren wird.

Das Recht auf Leben ist eine komplexe Sache. Niemand hat das Recht, irgendeinen anderen zu töten, weder im Namen der Religion.... Millionen von Menschen sind im Namen der Religionen getötet worden, im Dienste Gottes. Niemand darf im Namen der Politik getötet werden – auch hier wieder ist das gleiche passiert. Josef Stalin allein hat eine Million Menschen getötet, seine eigenen Leute, während er an der Macht war. Adolf Hitler tötete sechs Millionen Menschen. Und Tausende von Kriegen haben stattgefunden; es scheint, auf dieser Erde haben wir immer nur eines gemacht: Kinder zu zeugen, weil Soldaten gebraucht werden, Kinder zu zeugen, weil Kriege gebraucht werden.

Um die Bevölkerung zu vermehren, hat Mohammed sogar gesagt, daß jeder Moslem vier Frauen heiraten darf, oder sogar mehr; er selbst heiratete neun Frauen. Und der Grund ist Krieg, Zerstörung von Leben. Es war nicht die Liebe zu neun Frauen, weshalb er sie geheiratet hat. Es ist ein einfaches Rechenexempel: Wenn ein Mann neun Frauen heiratet, kann er in einem Jahr neun Kinder zeugen. Wenn neun Frauen einen Mann heiraten, ist das okay, aber umgekehrt, wenn neun Männer eine Frau heiraten, ist sie vielleicht nicht in der Lage, auch nur ein Kind hervorzubringen. Sie werden die ganze Sache vermasseln; höchstwahrscheinlich bringen sie die Frau um.

Es scheint, der Mensch ist nichts als ein notwendiges Werkzeug für mehr Zerstörung, für mehr Kriege. Die Bevölkerung muß reduziert werden, wenn der Mensch *sein* will, wenn er seine Ehre, seine Würde, sein Recht auf Leben haben will, nicht einfach nur sich dahinschleppen, sondern tanzen möchte.

Wenn ich sage, Leben ist ein fundamentales Recht, dann meine ich: ein Leben voll Lieder und Tänze, ein Leben der Freude und der Segnungen.

Das zweite ist der Schutz der Liebe...

Liebe muß als eines der fundamentalsten Menschenrechte akzeptiert werden – und alle Gesellschaften haben sie zerstört. Sie haben sie zerstört, indem sie die Ehe schufen. Ehe ist ein falscher Ersatz für Liebe.

In der Vergangenheit wurden kleine Kinder verheiratet. Sie hatten keine Ahnung, was Liebe ist, was Ehe ist. Und warum wurden kleine Kinder verheiratet? Aus einem einfachen Grund: Bevor sie in das Alter kommen, bevor sich in ihrem Herzen die Liebe regt, müssen die Türen verschlossen werden. Denn wenn sich die Liebe erst einmal ihrer Herzen bemächtigt, wird es sehr schwierig. Keine Kinderehe ist menschlich.

Mann und Frau sollten ihre Partner wählen dürfen – und ihre Partner wechseln dürfen, wann immer ihnen danach zumute ist. Die Regierung hat nichts damit zu schaffen, die Gesellschaft hat nichts damit zu tun. Es ist die persönliche Angelegenheit zweier Individuen. Das Private daran ist heilig. Wenn zwei Menschen zusammenleben möchten, brauchen sie dazu nicht die Erlaubnis irgendeines Priesters oder irgendeiner Regierung. Sie brauchen die Erlaubnis ihres Herzens. Und wenn der Tag kommt, wo sie das Gefühl haben, sich trennen zu müssen, brauchen sie auch wieder von niemand eine Erlaubnis. Sie können als Freunde scheiden, mit wunderschönen Erinnerungen an die Tage, als sie sich liebten.

Liebe sollte die einzige Möglichkeit des Zusammenlebens für Männer und Frauen sein. Kein anderes Ritual ist nötig.

Das einzige Problem früher war, was aus den Kindern wird. Das war das Argument für die Ehe. Es gibt andere Alternativen, weit bessere. Kinder sollten nicht als Eigentum ihrer Eltern betrachtet werden. Sie gehören der ganzen Menschheit. Von Anfang an sollte ihnen klargemacht werden: „Die ganze Menschheit wird euch schützen, ist euer Zuhause. Vielleicht sind wir zusammen – wir kümmern uns um euch. Vielleicht sind wir nicht zusammen – trotzdem kümmern wir uns um euch. Ihr seid unser Blut, unsere Knochen, unsere Seelen.“

Gerade dieses Besitzen der Kinder durch die Eltern gehört zu den gefährlichsten Dingen, die die Menschheit mitschleppt.

Das ist die Wurzel der Vorstellung von Besitzanspruch schlechthin. Ihr dürft eure Kinder nicht besitzen; ihr könnt sie lieben, ihr könnt sie segnen, aber ihr könnt sie nicht besitzen – sie gehören der ganzen Menschheit. Sie kommen von jenseits, ihr wart nur ein Durchgang. Denkt nicht, daß ihr mehr wärt als das; tut, was ihr tun könnt.

Jede Kommune, jedes Dorf sollte sich um die Kinder kümmern. Sobald die Kommune anfängt, sich um die Kinder zu kümmern, wird Ehe absolut überholt sein. Und die Ehe zerstört euer Grundrecht zu lieben.

Wenn die Liebe des Menschen frei ist, wird es keine Schwarzen und Weißen geben, und es wird nicht diese häßlichen Diskriminierungen geben. Denn Liebe kennt keine Grenzen. Du kannst dich in einen Schwarzen verlieben, du kannst dich in einen Weißen verlieben ...

Liebe kennt keine religiösen Schriften, sie kennt nur den Herzschlag, und sie kennt ihn mit absoluter Sicherheit.

Und wenn erst die Liebe frei ist, kann sie den Boden für andere Grundrechte bereiten. Ja, wenn ihr den Wissenschaftler fragt – die Leute, die sich ineinander verlieben, sollten so weit entfernt sein wie möglich, denn umso bessere Kinder werden sie gebären, umso intelligentere, umso stärkere ... Wir wissen es heute, wir experimentieren damit auf der ganzen Welt, was Tiere betrifft: Kreuzungen haben uns bessere Kühe, bessere Pferde, bessere Hunde gegeben. Aber der Mensch ist seltsam: Ihr kennt das Geheimnis, aber euch selbst verbessert ihr nicht!

Alle königlichen Familien leiden. Sie bringen die größte Anzahl an Idioten hervor, weil sie ununterbrochen untereinander heiraten. Königliches Blut darf sich nicht mit dem Blut eines gewöhnlichen Sterblichen mischen – sogar in diesem zwanzigsten Jahrhundert denken wir noch in Begriffen von „königlichem Blut“. Blut ist einfach Blut! Aber wenn auch nur ein Dutzend Familien ständig untereinander heiraten, erzeugen sie alle möglichen Krankheiten.

Retardiertheit zum Beispiel. Ihr braucht euch nur noch einmal das Photo des Prinzen von Wales anzusehen, und ihr werdet sehen, was ich mit einem „retardierten Menschen“ meine. Sie haben es satt, aber sie kommen nicht aus einem kleinen Kreis heraus. Mir ist noch nie ein Mensch aus königlicher Familie begegnet, der Intelligenz hatte. Und in Indien habe ich praktisch alle königlichen Familien kennengelernt. Nicht nur ihr Geist bleibt zurück, auch körperlich verlieren sie manche Dinge.

Ihr habt sicherlich schon den Namen Rasputin gehört. Vor der russischen Revolution war er zum wichtigsten Mann in Rußland aufgerückt, aus dem einfachen Grund, weil das Kind des Zaren eine Krankheit hatte ... wenn er sich durch Zufall verletzte, war das Blut durch nichts zum Stillstand zu bringen, keine Medizin half. Es gab keine Möglichkeit, das Blut würde einfach immer weiter ausfließen. Und das ist eines der Symptome von Inzucht-Heiraten.

Rasputin war ein großer Hypnotiseur. Er war kein Heiliger, und er war auch kein Sünder, sondern einfach ein großer Hypnotiseur.

Mithilfe von Hypnose gelang es ihm, den Blutfluß des Kindes zu unterbinden, was keinem Arzt gelang. Und das Kind sollte der Thronfolger des größten Reiches jener Zeit werden – Rasputin wurde natürlich sehr wichtig, ohne ihn war das Leben des Kindes in Gefahr.

Aber noch heute heiraten diese königlichen Familien, obwohl sie ihre Kronen, ihre Reiche verloren haben, nur untereinander. Das Produkt ist eine sehr schwache Persönlichkeit.

Hat man je gesehen, daß ein Mitglied dieser königlichen Familien zur Schönheitskönigin der Welt erklärt worden wäre? Meint ihr, Queen Elizabeth von England wäre auch nur eine Schönheit zu nennen? In ganz England geht ein Gerücht um. Ich weiß nicht, ob es stimmt oder nicht, ich übernehme also auch keine Verantwortung dafür. Das Gerücht ist, daß Prinz Philipp, der Mann von Königin Elisabeth, homosexuell sei. Mir tut der arme Philipp leid. Schließlich wäre jeder, der Elisabeth geheiratet hätte, homosexuell geworden. Er sollte sich deswegen also keine Gedanken machen. Es ist einfach natürlich.

Und erst vor ein oder zwei Wochen ist einer der Leibwachen von Prinz Charles an der Krankheit AIDS gestorben. Nun, man kann sich AIDS nicht vom Himmel holen. Man weiß zwar nicht, wer der Heilige Geist ist, aber er muß in der königlichen Familie sein. Und bald werden noch sehr viel mehr sterben, denn es ist eine Kettenreaktions-Krankheit.

Es dürfte keine Schranken geben – daß ein Hindu nur einen Hindu heiraten darf, oder ein Brahmane nur einen Brahmanen. Im Gegenteil, die Regel sollte sein, daß ein Inder niemals einen Inder heiraten darf. Die ganze Welt steht offen ... Suche dir deinen Ehegahl so weit weg wie möglich, jenseits der sieben Meere – und dann werdet ihr Kinder haben ... schöner, gesünder, langlebiger, intelligenter – Genies. Der Mensch muß lernen, sich zu kreuzen!

Aber das ist nur möglich, wenn die Ehe verschwindet und die Liebe absolut geachtet wird. Im Augenblick wird sie verdammt.

Das dritte wichtigste Grundrecht – denn das sind die drei wichtigsten Dinge im Leben: Leben, Liebe und Tod... Jeder sollte grundsätzlich das Recht haben, daß er nach einem gewissen Alter, wenn er genug gelebt hat und sich nicht unnötig weiterschleppen will ... denn das Morgen wird nur wieder eine Wiederholung sein, er hat alle Neugier auf morgen verloren... daß er in jeder Weise befugt ist, den Körper zu verlassen. Es ist sein Grundrecht, es ist sein Leben. Wenn er nicht weitermachen will, sollte ihn niemand hindern.

Tatsächlich sollte jedes Krankenhaus eine besondere Abteilung haben, wo Menschen, die sterben wollen, einen Monat vorher hingehen können, sich entspannen können, all die Dinge genießen können, von denen sie ihr ganzes Leben lang geträumt haben, ohne es je zu können ... all die Musik, die Literatur, oder wenn sie malen oder modellieren wollten...

Und die Ärzte sollten alles tun, um sie Entspannung zu lehren. Bis jetzt ist der Tod praktisch immer nur abstoßend gewesen. Der Mensch ist ein Opfer gewesen. Aber das ist unsere Schuld. Der Tod kann zu einem Fest gemacht werden, ihr braucht nur zu lernen, wie man ihn willkommen heißt – entspannt, friedvoll. Und im Zeitraum dieses einen Monats können Leute, Freunde, sie besuchen kommen und mit ihnen zusammen sein. Jedes Krankenhaus sollte darauf eingestellt sein, besser ausgerüstet für diejenigen, die sterben werden, als für die, die weiterleben werden.

Laßt sie wenigstens einen Monat lang wie die Kaiser leben, so daß sie das Leben ohne Groll, ohne Klage verlassen können, und stattdessen mit einer tiefen Dankbarkeit, einer tiefen Genugtuung.

Mit den drei ersten kommt das vierte: die Suche nach Wahrheit. Niemand sollte von Kindesbeinen an mit irgendeiner Religion, irgendeiner Philosophie, irgendeiner Theologie konditioniert werden, denn ihr zerstört seine Freiheit der Suche. Helft ihm, stark genug zu sein, helft ihm, stark genug zum Zweifeln zu sein, skeptisch zu sein gegenüber allem, was in seiner Umgebung geglaubt wird. Helft ihm, niemals zu *glauben*.

Bestehe darauf zu *wissen!* Und was es auch koste, und wie lange es auch dauern mag – geh auf die Wanderschaft, allein, auf dich selbst gestellt; denn das ist der einzige Weg, die Wahrheit zu finden. Alle anderen, die sich für Christen halten oder für Juden oder für Hindus oder für Mohammedaner, sie sind alle Gläubige. Sie *wissen* nicht.

Und Glaube ist reines Gift!

Wissen heißt, zum Aufblühen zu gelangen...

Die Suche nach Wahrheit ... ihr dürft niemand lehren, was Wahrheit ist, weil sie nicht zu lehren ist. Ihr solltet ihm helfen nachzuforschen. Nachforschen ist schwer; Glauben ist billig. Aber Wahrheit ist nicht billig. Wahrheit ist das Allerwertvollste auf der Welt. Du kannst sie nicht von andern bekommen, du wirst sie selbst finden müssen.

Und das Wunder ist: Im gleichen Moment, wo du entscheidest: 'Ich will keinem Glauben zum Opfer fallen', hast du schon den halben Weg zur Wahrheit zurückgelegt.

Wenn deine Entschlossenheit total ist, brauchst du nicht zur Wahrheit hinzugehen – die Wahrheit kommt zu dir. Du brauchst nur still genug zu sein, um sie zu empfangen. Du mußt ein Gastgeber werden, damit die Wahrheit zum Gast in deinem Herzen werden kann.

Im Augenblick lebt die ganze Welt in Glaubensdogmen. Darum ist in den Augen der Menschen kein Glanz, keine Anmut in ihren Gesten, keine Kraft, keine Autorität in ihren Worten.

Glaube ist Trug; Glaube heißt, Schlösser auf Sand zu bauen. Ein kleiner Windhauch, und euer großartiges Schloß ist dahin.

Wahrheit ist ewig. Und sie zu finden heißt, daß auch du Teil der Ewigkeit wirst.

Fünftens: Um die Wahrheitssuche möglich zu machen, werden alle Erziehungssysteme, vom Kindergarten bis zur Universität, ein günstiges Klima für Meditation schaffen. Meditation gehört keiner Religion an. Und Religion ist kein Glaube, sondern eine reine Wissenschaft vom Inneren.

Indem du lernst, still zu werden, indem du lernst, aufmerksam zu werden, indem du lernst, ein Zeuge zu sein, indem du lernst, daß du nicht dein Verstand bist, sondern etwas, das jenseits davon liegt, nämlich Bewußtsein, wirst du darauf vorbereitet, die Wahrheit zu empfangen.

Und Wahrheit ist genau das, was viele Leute „Gott“ genannt haben. Andere nannten es „Nirvana“, wieder andere nannten es wiederum anders; aber es ist namenlos: Stille, Heiterkeit, Frieden. Der Friede ist so tief, daß du verschwindest; und im gleichen Moment, wo *du* verschwindest, bist du in den Tempel Gottes eingetreten.

Aber seltsam, daß die Menschen fast ein Drittel ihres Lebens in Schulen, Colleges und Universitäten vergeuden, ohne je etwas von Stille zu erfahren, ohne je etwas von Entspannung zu erfahren, ohne je etwas von sich selbst zu erfahren. Sie wissen über die ganze Welt Bescheid! Es ist völlig schräg, daß sie ausgerechnet sich selber vergessen haben. Aber das hat, scheint es, seinen Grund.

In Indien gibt es eine uralte Geschichte. Zehn Blinde überqueren einen Wildbach; die Strömung ist sehr stark, also halten sie sich bei den Händen. Als sie am andern Ufer ankommen, schlägt einer von ihnen vor, daß sie nachzählen sollten, ob sie alle da sind. „Die Strömung war so stark, und wir können nicht sehen – der eine mag vom Sturm davongetragen worden sein, der andere vom Fluß.“

Also zählen sie. Merkwürdigerweise hört das Zählen immer bei neun auf. Jeder versucht es, aber es sind immer nur neun. Ein Mann, der am Flußufer sitzt, fängt zu lachen an – es ist so komisch! Und diese zehn Blinden sitzen da und jammern, Tränen in den Augen, daß sie einen ihrer Freunde verloren hätten!

Der Mann kommt zu ihnen und sagt: „Was ist los?“

Sie erklären die Situation. Er sagt: „Stellt euch alle in einer Reihe auf. Ich gebe dem ersten einen Schlag – er muß „eins“ sagen. Dann schlag ich den zweiten – er muß „zwei“ sagen, denn ich werde zweimal schlagen; den dritten schlage ich dann dreimal – er muß „drei“ sagen.

Seltsam, aber wahr: Er findet den zehnten Mann, der verloren war. Sie alle danken ihm, berühren seine Füße. Sie sagen: „Für uns bist du ein Gott. Wir hatten geglaubt, wir hätten einen unserer Freunde verloren. Aber bitte, kannst du uns verraten ... wir haben doch auch gezählt, wir haben es alle versucht, und der zehnte war nicht da. Woher ist er plötzlich aufgetaucht?“

Der Mann sagt: „Das ist ein altes Geheimnis, das ihr nicht verstehen werdet. Geht nur eures Weges.“

Was ist das alte Geheimnis? Man neigt dazu, sich selbst zu vergessen. Ja, man lebt sein ganzes Leben, ohne sich an sich selbst zu erinnern. Man sieht jeden, man kennt jeden, nur sich selbst vergißt man.

Meditation ist die einzige Methode, bei der du mit dem Zählen bei dir selbst beginnst: „Eins!“

Und weil sie keiner Religion angehört, kann sie ohne jedes Problem überall auf der Welt gelehrt werden, in jeder Schule, in jedem College, in jeder Universität. Jeder, der von der Universität nach Hause kommt, sollte mit einem tiefen, meditativen Sein zurückkommen, umgeben von einer Aura der Meditation. Andernfalls ist alles, was er mitbringt, Unsinn, Schrott. Er kennt sich aus in Geographie, er weiß, wo Timbuktu ist, weiß, wo Konstantinopel ist, aber er weiß nicht, wo er selber ist.

Das erste im Leben ist, zu wissen wer du bist, wo du bist. Dann findet alles in deinem Leben seinen Platz, fängt alles an, in die richtige Richtung zu gehen.

Das sechste: Freiheit in allen Dimensionen.

Wir sind nicht mal so frei wie die Vögel und Tiere. Kein Vogel geht zum Paßamt. Jederzeit fliegt er nach Pakistan. Ohne Einreisevisum! Komisch, daß nur der Mensch in Nationen, in Grenzen eingeschlossen bleibt. Nur weil der Staat groß genug ist, neigt ihr dazu zu

vergessen, daß ihr in einem Gefängnis sitzt. Ihr könnt nicht einfach raus, ihr könnt nicht einfach rein. Es ist ein großes Gefängnis. Und die ganze Erde ist voll von großen Gefängnissen.

Freiheit in allen Dimensionen bedeutet: Der Mensch, gleich wo er geboren ist, ist Teil einer einzigen Menschheit. Nationen sollten sich auflösen. Religionen sollten sich auflösen. Denn sie alle schaffen Abhängigkeiten. Und manchmal sehr komische Abhängigkeiten...

Ich war einmal in einer Stadt – Devas. Seit zwanzig Jahren war der Jainatempel nicht geöffnet worden. Es gab drei Vorhängeschlösser: Das erste Schloß von den Digambaras, einer der Sekten des Jainismus, das zweite von einer anderen Sekte, den Svetambaras, und das dritte von der Polizei.

Seit zwanzig Jahren steht der arme Mahavira drinnen – kein Essen, kein Bad, kein Licht. Man fragt sich, ob er eigentlich lebt oder tot ist – denn er macht keine Geräusche, er könnte ja wenigstens klopfen und rufen: „Laßt mich raus, macht die Tür auf!“

Ich fragte, was los war, als ich sah... Ich kam nur so vorbei und sah drei Schlösser, größere Schlösser als ihr vielleicht je welche gesehen habt. Und ich erfuhr, daß es in Devas nur einen einzigen Jainatempel gab, nämlich diesen. Es gab nicht viele Jainas dort, und sie hatten nicht genug Geld für zwei Tempel. Also bauten sie nur einen und teilten sich die Zeit ein. Bis zwölf Uhr mittags beteten die Digambaras, und nach zwölf beteten dort die Svetambaras. Aber jeden Tag gab es Streit.

Die Unterschiede zwischen Digambaras und Svetambaras sind nicht sehr groß, völlig kindisch und dumm: Die Digambaras verehren Mahavir mit geschlossenen Augen, und die Svetambaras verehren Mahavir mit offenen Augen. Nun, eine Marmorstatue kann man entweder mit geschlossenen Augen oder mit offenen Augen machen; es sei denn, man baut einen Schalter ein, den man anknipsen kann, so daß die Augen aufgehen, den man ausknipsen kann ... Aber so viel Technologie gibt es in Indien nicht, sonst gäbe es da kein Problem. Es gibt ja Spielzeuge, schöne Puppen ... man legt sie hin, und sie schließen die Augen, man setzt sie auf, und sie öffnen die Augen ... Etwas in der Art hätte man machen können. Und sie *hatten* etwas derartiges gemacht, etwas Primitives, aber immerhin – und so machen sie es in ganz Indien: Wenn die Svetambaras eine Statue anbeten, die geschlossene Augen hat, tun sie falsche Augen drauf, kleben sie einfach auf. Das ist einfach, untechnisch, es gehört nicht viel Technologie dazu.

Aber jeden Tag gab es das gleiche Problem, daß um zwölf, punkt zwölf, die Swetambaras dastanden; *eine* Minute zuviel, und die Digambaras beten etwa noch, und beten bewußt ein bißchen länger, und schon kommen die Swetambaras und kleben ihre Augen auf ... und der Streit fängt an. Und das war so oft passiert, daß schließlich die Polizei den Tempel verschloß und zu ihnen sagte: „Geht zum Gericht und holt euch eine Entscheidung.“

Der Fall geht immer noch weiter. Wie soll das Gericht entscheiden, ob Mahavir mit geschlossenen Augen meditiert hat oder mit offenen Augen? Die Wahrheit ist: Er hat immer mit halb offenen Augen meditiert!

Kein Kind sollte von den Eltern irgendwelche Vorstellungen über das Leben mitbekommen. Keine Theologie, keine Philosophie, keine Politik! Es sollte so intelligent und helle gemacht werden wie möglich, damit es, wenn es erwachsen ist, auf die Suche gehen kann. Und es ist eine lebenslange Suche. Die Leute bekommen heute ihre Religion, wenn sie geboren werden. In Wirklichkeit ist es noch früh, wenn du sie auf dem Sterbebett schon bekommst.

Sie ist ein so kostbarer Schatz. Aber möglich wird sie nur aus der Freiheit heraus. Und Freiheit in *allen* Dimensionen, nicht nur in der Religion. Es sollte keine Nationen geben, keine nationalen Grenzen; es sollte keine Religionen geben – der Mensch sollte als Mensch genommen werden. Warum ihn in so viele Eigenschaftswörter zwingen? Zum jetzigen Zeitpunkt ist er in keiner Hinsicht frei.

Ich wurde in Amerika verhaftet. In einem der Gefängnisse, Oklahoma, verlangte der US-Marshal von mir, ich solle mit „David Washington“ unterschreiben.

Ich sagte: „Das ist das erste Mal, daß mir jemand meinen Namen auf den Kopf zusagt. Können Sie Gedanken lesen?“

Er wurde etwas verwirrt ... Er sagte: „Ist es denn wirklich Ihr Name?“

Ich sagte: „Natürlich.“

Er sagte: „Dann ändern Sie ihn, ein anderer tut's auch.“

Aber ich sagte: „Sie kennen doch meinen Namen. David Washington ist nicht meine Name. Und warum sollte ich David Washington schreiben? Und Sie nennen dieses Land eine Demokratie? Und nicht einmal die Freiheit, seinen eigenen Namen zu schreiben! Was habt ihr dann für andere Freiheiten? Und auf Ihrer Jacke steht in großen Buchstaben: „JUSTIZMINISTERIUM – US-MARSHAL“.

Ich sagte: „Ziehen Sie wenigstens diese Jacke aus. David Washington ist nicht mein Name, und ich werde ihn nicht schreiben.“
Ich sagte: „Das ist das erste Mal in meinem Leben, daß ich sehe, wie Demokratie funktioniert, wie Freiheit funktioniert – ich bin noch nicht einmal frei, meinen Namen zu schreiben. Wieso nicht?“

Er sagte: „Das weiß ich nicht. Man hat mir von höchster Ebene befohlen: David Washington soll sein Name lauten, und er darf im Gefängnis nur David Washington genannt werden.“

Ich sagte: „Dann füllen Sie das Formular selber aus...“ Und es war mitten in der Nacht, zwölf Uhr. Ich sagte: „Füllen Sie das Formular aus, ich werde es nicht tun, ich weigere mich. Und dann unterschreibe ich.“ Und er hatte es eilig, nach Hause zu kommen, und so füllte er das Formular aus. Ich unterschrieb mit *meinem* Namen. Er sah es sich an und sagte: „Aber es sieht nicht wie David Washington aus.“

Ich sagte: „Wie kann es auch? Ich sehe nicht wie David Washington aus.“

Er sagte: „Sie sind ein komischer Mensch. Sie haben mich getäuscht.“

Ich sagte: „Sie täuschen sich selber. Sie wissen ganz genau, wie mein Name lautet. Und morgen wird die ganze Welt wissen, daß die sogenannten Demokratien, freien Länder, die immer so viel von Freiheit reden, nicht einmal fähig sind, die Leute ihren eigenen Namen schreiben zu lassen.“ Und ich sagte: „Sie wissen wirklich nicht, warum Ihre Vorgesetzten dies verlangt haben?“ Er sagte: „Ich weiß es nicht.“

Ich sagte: „Merkwürdig, denn ich weiß es. Es ist eine einfache logische Schlußfolgerung: Auf diese Weise kann niemand herausfinden, wo ich abgeblieben bin, selbst wenn ihr mich im Gefängnis umbringt. Denn euren Formularen, euren Registern zufolge habe ich euer Gefängnis nie betreten. Also kommt es auch nicht in Frage, daß ich in eurem Gefängnis umgebracht worden bin.“

Er war schockiert. Ich sagte: „Es ist eine ganz einfache Sache. Sonst wäre es doch nicht nötig, meinen Namen zu ändern; ihr habt nicht das Recht dazu.“

Aber auf dieser Welt gibt es keine Freiheit, auf keiner Ebene. Ich wollte aufs College gehen. Meine Eltern wollten, daß ich auf ein naturwissenschaftliches oder medizinisches College gehe. Ich sagte: „Gehe ich, oder geht ihr?“

Sie sagten: „Du gehst natürlich, warum sollten wir gehen?“

„Dann,“ sagte ich, „überlaßt es mir.“ Sie sagten: „Wir können es dir gern überlassen, aber dann vergiß nicht, daß wir dich nicht finanziell unterstützen können.“

Ich sagte: „Das ist mir klar.“ Ich ging von Zuhause weg ohne eine einzige Rupie. Ich fuhr mit der Eisenbahn ohne Fahrkarte zur Universität. Ich mußte zum Schaffner gehen und ihm sagen: „Meine Situation sieht so aus... Können Sie mich ohne Fahrkarte fahren lassen?“

Er sagte: „Das ist die erste Chance in meinem Leben, daß mich jemand so etwas fragt. Die Leute laufen sonst immer vor mir weg, sie drücken sich, die Leute betrügen mich. Aber sicher doch werde ich dich durchschleusen! Am Bahnhof in der Universitätstadt bin ich an der Sperre, da wird dich niemand belästigen.“

Ich ging direkt zum College-Direktor und erzählte ihm die ganze Geschichte. Und ich sagte ihm: „Ich möchte Philosophie studieren, aber es scheint, man hat nicht einmal die Freiheit zu wählen, was man studiert. Sie müssen mir also alle möglichen Stipendien geben, denn ich werde keinerlei finanzielle Hilfe bekommen. Wenn nicht, will ich trotzdem Philosophie studieren – und fasten, und wenn ich davon sterbe!“

Er sagte: „Nein, tun Sie das nicht! Sonst bekomme ich noch die Schuld. Ich werde Ihnen alle Stipendien besorgen!“

Von frühester Kindheit verkrüppeln wir das Kind, beschneiden ihm seine Freiheiten. Wir versuchen, das Kind nach unseren Wünschen zu bilden.

Ich unterhielt mich einmal mit einem christlichen Missionar, und er sagte: „Gott erschuf den Menschen nach seinem Ebenbilde.“

Ich sagte: „Das ist der Grundstein aller Hörigkeit. Warum sollte Gott den Menschen nach seinem eigenen Ebenbilde machen? Wer ist er denn? Und daß er dem Menschen seine eigene Form gegeben hat, bedeutet, daß er den Menschen von Anfang an zerstört hat. Und jetzt macht es ihm jeder Vater nach.“

Es ist das Grundrecht des Menschen, er selbst zu sein.

Und in einer authentischen menschlichen Gesellschaft sollte jeder er selbst sein dürfen. Selbst wenn er lieber nur Flötenspieler wird, statt der reichste Mensch der Welt, lieber ein Bettler auf der Straße, sage ich dennoch: Seine Freiheit ist es wert.

Du magst nicht der Präsident des Landes sein, du magst einfach nur ein Bettler sein, der auf der Straße seine Flöte spielt, aber du bist du. Und die Genugtuung, die Erfüllung ist so tief, daß du, solange du sie nicht kennst, den Anschluß verpaßt hast.

Siebtens: *Eine Erde, eine Menschheit.*

Ich sehe überhaupt keinen Grund, warum es so viele Nationen geben sollte. Warum sollte es so viele Linien auf dem Atlas geben? Und es gibt sie *nur* auf dem Atlas, vergeßt das nicht! Auf der Erde sind sie nicht, und auch nicht im Himmel. Und Landkarten sind von Menschenhand. Die Existenz hat diese Erde nicht in Stücken geschaffen.

Ich muß an einen meiner Lehrer denken. Er war ein sehr liebevoller Mensch und hatte seine eigenen Lehrmethoden. Er war eine Art Rebell. Eines Tages kam er mit ein paar Stücken Karton, legte sie auf den Tisch und sagte zu uns allen: „Seht her, das hier ist die Weltkarte, aber ich habe sie in Stücke geschnitten und sie alle gemischt. So, und wer sich von euch zutraut, sie alle richtig hinzulegen und die Weltkarte zu bilden, soll nach vorn kommen.“

Der erste trat an und schaffte es nicht. Der zweite trat an und schaffte es nicht. Ich beobachtete ihn die ganze Zeit und beobachtete die anderen, denen es nicht gelang – und warum es ihnen nicht gelang. Nachdem ich zugesehen hatte, wie sich fünf Leute vergeblich bemüht hatten, war ich der sechste. Ich ging hin und drehte all seine Kartonstücke um. Er sagte: „Was machst du?“

Ich sagte: „Augenblick. Ich versuche es rauszukriegen. Fünf Leute haben es nicht geschafft, aber ich hab den Dreh gefunden.“

Auf der Rückseite der Karte war ein Bild des Menschen. Ich legte den Menschen zusammen – was leichter war. So kam auf der einen Seite der Mensch zustande, und auf der Rückseite die ganze Weltkarte. Das war der Schlüssel, auf den ich gewartet hatte, als ich beobachtete, was der Trick wohl sein könnte. Und während sie ihre Karten zusammenlegten, hatte ich gesehen, daß da etwas auf der anderen Seite war. Der Lehrer sagte: „Du Schurke! Ich hatte gehofft, daß du als erster kommst. Aber als du nicht kamst, begriff ich, daß du nur darauf gewartet hast, den Schlüssel herauszufinden. Und du hast den richtigen Schlüssel gefunden.“

Die Welt ist geteilt, weil der Mensch geteilt ist. Der Mensch ist geteilt, weil die Welt geteilt ist.

Ihr könnt ansetzen, wo ihr wollt, nur laßt die ganze Menschheit eins sein, und die Nationen werden verschwinden, und die Linien werden verschwinden. Es ist unsere Welt. *Eine Menschheit – eine Erde.* Und wir können ein Paradies aus ihr machen. So, wie sie jetzt aussieht, braucht ihr euch nicht auszumalen, wie wohl die Hölle aussieht. Ihr braucht euch überall nur umzuschauen – sie ist hier.

Ich habe eine Geschichte gehört. Ein Mann starb. Er war ein Dieb, ein Mörder, ein Sexualverbrecher – was man sich nur denken kann, er hatte alles getan. Und als die Engel ihn abführen wollten, sagte er: „Ach, jetzt bringt ihr mich sicher in die Hölle?“

Sie sagten: „Nein.“

Er sagte: „Was?“

Sie sagten: „In der Hölle warst du, jetzt bringen wir dich in den Himmel. Die alte Hölle ist leer. Denn ihr habt eine bessere Hölle geschaffen, und so werden alle Sünder auf die Erde geschickt.“

Und das scheint Sinn zu machen, wenn man sich auf der Erde umschaut. Der Mensch lebt in soviel Unglück, soviel Leid, daß eine andere Hölle nicht nötig zu sein scheint.

Aber wir können die ganze Situation verändern. Diese Erde kann ein Paradies werden, und dann ist kein Paradies mehr nötig. Das Paradies wird leer sein.

Achtens: Einzigartigkeit des Individuums.

Es gibt ein sehr schönes Wort, das aber so völlig mißbraucht wurde, daß man sich kaum noch etwas darunter vorstellen kann – und zwar das Wort „Gleichheit“.

Einige Denker sagen, die Menschen seien alle gleich. Und die UNO erklärt, daß Gleichheit das Geburtsrecht des Menschen sei. Aber niemand schaut auch nur hin, daß die Menschen nicht gleich sind, niemals gleich gewesen sind. Psychologisch stimmt das absolut nicht.

Jeder Mensch ist einzigartig. Sobald ihr alle gleich seid, seid ihr eine Masse, hat man euch eure Individualität genommen. Ihr seid nicht mehr ihr selbst, sondern nur noch Rädchen im Getriebe.

Ich lehre nicht Gleichheit, nicht Ungleichheit – ich lehre Einzigartigkeit. Jedes Individuum ist einzigartig und verdient Respekt vor seiner Einzigartigkeit. Es ist eine so einfache und klare Tatsache. Zweitausend Jahre sind vergangen, und ihr habt es nicht fertiggebracht, einen zweiten Jesus hervorzubringen? Fünfundzwanzig Jahrhunderte sind vergangen, und ihr habt es nicht fertiggebracht, einen zweiten Gautam Buddha hervorzubringen? Und ihr behauptet immer noch, der Mensch sei gleich?

Der Mensch ist einzigartig, und jeder sollte als eine Welt für sich respektiert werden. Weder ist er anderen unterlegen, noch ist er anderen überlegen. Er ist allein.

In diesem Alleinsein ist große Schönheit. Du bist nicht mehr Mob, Massenmensch. Du bist du selbst.

Neuntens: Eine Weltregierung.

Ich bin absolut gegen Regierungen. Ich bin für *eine* Regierung für die ganze Welt. Das bedeutet, es wird kein Krieg möglich sein. Das bedeutet, es wird nicht nötig sein, Millionen von Menschen unnützlich in Armeen zu halten. Sie können produktiv sein, sie können sich nützlich machen, und wenn sie mit der Menschheit verschmelzen, verschwindet die ganze Armut.

Denn jetzt gehen 70 Prozent des Nationaleinkommens von jedem Land in die Armee. Und das ganze Land lebt von 30 Prozent. Wenn die Armeen verschwinden, stehen 70 Prozent von jedem Nationaleinkommen zur Verfügung. Niemand braucht arm zu sein. Es braucht keine Bettler zu geben.

Diese Bettler, diese Äthiopien, sind unsere Kreationen. Auf der einen Seite kreieren wir riesige Armeen, und auf der anderen Seite töten wir Menschen durch Aushungerung. Und diese Armeen tun nichts. Sie sind einfach nur professionelle Killer, professionelle Verbrecher, trainierte Verbrecher. Wir trainieren sie, wie man tötet.

Und wir reden von Menschlichkeit, und wir reden von Zivilisation – und dabei gehen 70 Prozent unseres Einkommens ins Töten.

Eine einzige Weltregierung bedeutet eine ungeheure Veränderung, eine Revolution – der ganzen Erde wird damit geholfen sein.

Zweitens: Wenn es nur eine einzige Weltregierung gibt, wird es rein funktional.

Im Augenblick ist keine Regierung funktional. Sie hat wirkliche Macht. Der Präsident eines Landes oder Kanzler eines Landes wäre bei einer formalen Regierung etwas ganz anderes ... Ihr habt ja auch einen Oberpostdirektor. Er erfüllt eine formale Funktion, er hat keine Macht. Er hat Arbeit, er hat eine Aufgabe, aber er hat keine Macht, braucht auch keine. Der Mann, der euren Eisenbahnen vorsteht – welche Macht hat er? Der Mann, der eure Fluggesellschaften leitet – welche Macht hat er? Eine funktionale! Wenn es nur *eine* Regierung gibt, wird sie automatisch funktional. Im Augenblick kann sie es nicht sein, denn die Angst vor anderen Regierungen flüstert euch ein: „Macht eure Führer stark, gebt den Führern alle Unterstützung!“ Aber wenn es keinen Krieg gibt, ist auch niemand nötig, der Macht hat. Krieg ist die Ursache von Macht.

Und solange der Krieg nicht aus der Welt verschwindet, kann Macht nicht verschwinden. Beides geht zusammen.

Eine funktionale Weltregierung – so wie die Post, die Bahn, die Fluglinien – wird effizient sein, aber ohne Macht. Es wird eine

schöne Welt sein, wenn ihr nicht wißt, wer der Präsident ist, wer der Kanzler ist. Sie sind eure Diener. Im Augenblick sind sie eure Herren geworden. Und um ihre Macht zu behalten, müssen sie euch immer völlig in Angst halten.

Pakistan rüstet für den Krieg mit Indien! Also müßt ihr den indischen Führern alle Macht geben. China will angreifen!

Adolf Hitler hat in seiner Autobiographie geschrieben: Wenn du an der Macht bleiben willst, Sorge dafür, daß die Menschen immer in der Angst leben. Er hat absolut recht. Manchmal haben sogar Verrückte recht.

Und zehntens: Meritokratie.

Die Demokratie hat versagt. Wir haben schon unter vielen Regierungsformen gelebt – Aristokratie, Monarchie, Stadtrepubliken – und jetzt haben wir miterlebt, wie die ganze Welt der Idee der Demokratie geradezu süchtig verfallen ist. Aber Demokratie hat keine Probleme gelöst; sie hat die Probleme vergrößert.

Dieser Probleme wegen konnte ein Mann wie Karl Marx eine Diktatur des Proletariats befürworten. Ich bin kein Befürworter einer Diktatur des Proletariats; aber ich habe eine andere Idee, die der Demokratie weit voraus ist.

Demokratie bedeutet Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk – aber nur auf dem Papier. In Indien gibt es im Augenblick neunhundert Millionen Menschen. Wie können neunhundert Millionen Menschen Macht ausüben? Sie müssen die Macht irgendwem delegieren.

Es ist also nicht das Volk, welches regiert, sondern die Leute, die von ihm gewählt werden. Und was sind die Kriterien eurer Wahl? Wie bringt ihr es fertig zu wählen? Seid ihr überhaupt fähig, die Richtigen zu wählen? Seid ihr für ein demokratisches Leben geschult, vorbereitet worden? Nein, nichts dergleichen.

Die unwissenden Massen können ganz leicht mit völligen Nichtigkeiten ausgebeutet werden. Zum Beispiel: Nixon verlor die Wahl gegen Kennedy, und der einzige Grund war, daß Kennedy im Fernsehen besser aussah als Nixon. Das ergab die psychologische Analyse.

Nixon verbesserte sich. Als er es herausfand, verbesserte er sich vor der nächsten Wahl. Er lernte, wie man steht, wie man geht, wie man redet, wie man sich kleidet. Selbst die Farbe deiner Kleidung macht im Fernsehen einen Unterschied. Wenn du in weißen Kleidern hingehst, siehst du aus wie ein Gespenst.

Beliebige Gründe ... der eine redet gut, ist ein guter Sprecher. Aber das heißt nicht, daß er einen guten Präsidenten abgeben wird. Ein anderer macht gute Schuhe – glaubt ihr, daß er deswegen einen guten Präsidenten machen wird?

Das passierte, als Abraham Lincoln Präsident wurde. Am Tag, als er seine Antrittsrede vor dem Senat hielt, waren die Leute sehr empört und entrüstet – weil Lincolns Vater ein Schuhmacher war, und ein Schuhmachersohn die großen Aristokraten besiegt hatte. Sie waren beleidigt.

Einer dieser arroganten Aristokraten wollte es nicht dulden. Ehe Lincoln zu sprechen anfang, sagte er: „Warten Sie einen Augenblick. Erkennen Sie mich? Sie kamen früher immer mit Ihrem Vater in unser Haus, weil Ihr Vater Schuhe für meine Familie machte. Sie halfen ihm immer.“ Und der ganze Senat lachte. Es war ein Versuch, Lincoln zu demütigen.

Aber ihr könnt einen Menschen wie Abraham Lincoln nicht demütigen.

Er sagte: „Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mich in diesem Augenblick an meinen toten Vater erinnert haben. Denn mein Vater war der beste Schuhmacher im ganzen Lande, und ich weiß, daß ich niemals der beste Präsident werden kann, so wie er der beste Schuhmacher war. Er ist mir immer noch weit voraus.“

Welche Kriterien wendet ihr an? Wie schafft ihr es nur?

Darum komme ich auf die Idee, daß die Tage der Demokratie vorbei sind. Ein neues System ist nötig, das auf Verdienst basiert. Wir haben überall auf der Welt Tausende Universitäten. Warum sollen gewöhnliche, unwissende, ahnungslose Massen diejenigen wählen dürfen, die fünf Jahre lang eine ungeheure Macht in Händen halten werden? Und heute ist diese Macht so riesig, daß sie die ganze Welt zerstören kann.

Meritokratie bedeutet, daß nur Menschen, die auf einem bestimmten Gebiet eine Ausbildung haben, auf diesem Gebiet wählen dürfen. Zum Beispiel sollten nur die Erzieher eines Landes den Erziehungsminister wählen dürfen. Dann wird man den bestmöglichen Erziehungsminister bekommen. Zum Finanzminister sollte jemand gewählt werden, der etwas von Finanzen versteht, der die Komplexitäten der Wirtschaft kennt. Aber die Wahlberechtigung steht nur solchen Leuten offen, die in Ökonomie ausgebildet sind, in finanziellen Dingen ... und davon gibt es Tausende. Für jeden Posten sollte der Kandidat von Experten gewählt werden.

Der Gesundheitsminister sollte von allen Ärzten, Chirurgen, medizinischen Experten gewählt werden – von allen Wissenschaftlern, die auf medizinischem Gebiet arbeiten. Dann werden wir die Creme unserer Genies haben, und wir können uns darauf verlassen, daß diese Creme das Leben der gesamten Menschheit friedlicher, glücklicher und reicher gestalten wird.

Diese Idee nenne ich „Meritokratie“. Und wenn ihr erst einmal all diese Leute gewählt habt, dann können die wiederum den Präsidenten und Kanzler wählen. Es werden unsere Genies sein: Sie können im ganzen Land nach dem Kanzler, dem Präsidenten Ausschau halten, oder unter den Parlamentariern.

Und für die Parlamentswahlen sollten wir ebenfalls Abstufungen haben.

Zum Beispiel dürften nur Leute wählen, die zumindest ein volles Universitätsstudium absolviert haben. Einfach einundzwanzig zu sein, heißt noch nicht, daß man in der Lage ist, die richtige Person zu wählen. Mit einundzwanzig weiß man noch nichts vom Leben und seinen Verwickeltheiten. Jeder, der die Mitglieder des Parlaments wählt, oder den Senat oder wie immer es jeweils heißt, sollte zumindest einen Universitätsabschluß haben. Auf diese Weise können wir eine gebildete, hochentwickelte, kultivierte Regierung formen.

Bevor es zur Weltregierung kommt, sollte jede Nation eine Meritokratie durchmachen. Und wenn wir erst einmal die Früchte einer Meritokratie genossen haben, dann werden die Menschen begreifen können, daß das Leben, wenn wir die ganze Welt in einer einzigen Regierungsform zusammenfassen, mit Sicherheit eine Freude werden kann, daß es lebenswert werden kann – kein Leben mehr, dem man sich zu entziehen sucht, sondern das dich jubeln läßt.

Bisher ist alles, was geschehen ist, reiner Zufall gewesen. Unsere Geschichte ist bis heute nichts als eine Geschichte der Zufälle und Unfälle.

Wir müssen dem ein Ende machen. Wir müssen uns heute entscheiden, daß die Zukunft nicht dem Zufall überlassen bleiben darf. Wir selbst werden sie schaffen. Und unsere eigene Welt zu schaffen, kann der schöpferischste Akt werden, den es gibt.

ANHANG 1

ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948

Präambel

Da die Anerkennung der allen Mitgliedern der menschlichen Familie innewohnenden Würde und ihrer gleichen und unveräußerlichen Rechte die Grundlage der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens in der Welt bildet,

da Verkenntung und Mißachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei führten, die das Gewissen der Menschheit tief verletzt haben, und da die Schaffung einer Welt, in der den Menschen, frei von Furcht und Not, Rede- und Glaubensfreiheit zuteil wird, als das höchste Bestreben der Menschheit verkündet worden ist,

da es wesentlich ist, die Menschenrechte durch die Herrschaft des Rechtes zu schützen, damit der Mensch nicht zum Aufstand gegen Tyrannei und Unterdrückung als letztem Mittel gezwungen wird,

da es wesentlich ist, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern,

da die Völker der Vereinten Nationen in der Satzung ihren Glauben an die grundlegenden Menschenrechte, an die Würde und den Wert der menschlichen Person und an die Gleichberechtigung von Mann und Frau erneut bekräftigt und beschlossen haben, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen bei größerer Freiheit zu fördern,

da die Mitgliedstaaten sich verpflichtet haben, in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen die allgemeine Achtung und Verwirklichung der Menschenrechte und Grundfreiheiten durchzusetzen,

da eine gemeinsame Auffassung über diese Rechte und Freiheiten von größter Wichtigkeit für die volle Erfüllung dieser Verpflichtung ist, *verkündet die Generalversammlung* die vorliegende Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal, damit jeder einzelne und alle Organe der Gesellschaft sich diese Erklärung stets gegenwärtig halten und sich bemühen, durch Unterricht und Erziehung die Achtung dieser Rechte und Freiheiten zu fördern und durch fortschreitende Maßnahmen im nationalen und internatio-

nalen Bereiche ihre allgemeine und tatsächliche Anerkennung und Verwirklichung bei der Bevölkerung sowohl der Mitgliedstaaten wie der ihrer Oberhoheit unterstehenden Gebiete zu gewährleisten.

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2

1. Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer und sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen.

2. Weiter darf keine Unterscheidung gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, ohne Rücksicht darauf, ob es unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder irgendeiner anderen Beschränkung seiner Souveränität unterworfen ist.

Artikel 3

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 4

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen Formen verboten.

Artikel 5

Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 6

Jeder Mensch hat überall Anspruch auf Anerkennung als Rechtsperson.

Artikel 7

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben

Anspruch auf den gleichen Schutz gegen jede unterschiedliche Behandlung, welche die vorliegende Erklärung verletzen würde, und gegen jede Aufreizung zu einer derartigen unterschiedlichen Behandlung.

Artikel 8

Jeder Mensch hat Anspruch auf wirksamen Rechtsschutz vor den zuständigen innerstaatlichen Gerichten gegen alle Handlungen, die seine ihm nach der Verfassung oder nach dem Gesetz zustehenden Grundrechte verletzen.

Artikel 9

Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.

Artikel 10

Jeder Mensch hat in voller Gleichberechtigung Anspruch auf ein der Billigkeit entsprechendes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht, das über seine Rechte und Verpflichtungen oder aber über irgendeine gegen ihn erhobene strafrechtliche Beschuldigung zu entscheiden hat.

Artikel 11

1. Jeder Mensch, der einer strafbaren Handlung beschuldigt wird, ist so lange als unschuldig anzusehen, bis seine Schuld in einem öffentlichen Verfahren, in dem alle für seine Verteidigung nötigen Voraussetzungen gewährleistet waren, gemäß dem Gesetz nachgewiesen ist.

2. Niemand kann wegen einer Handlung oder Unterlassung verurteilt werden, die im Zeitpunkt, da sie erfolgte, auf Grund des nationalen oder internationalen Rechts nicht strafbar war. Desgleichen kann keine schwerere Strafe verhängt werden als die, welche im Zeitpunkt der Begehung der strafbaren Handlung anwendbar war.

Artikel 12

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, sein Heim oder seinen Briefwechsel noch Angriffen auf seine Ehre und seinen Beruf ausgesetzt werden. Jeder Mensch hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen derartige Eingriffe oder Anschläge.

Artikel 13

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Freizügigkeit und freie Wahl seines Wohnsitzes innerhalb eines Staates.
2. Jeder Mensch hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen sowie in sein Land zurückzukehren.

Artikel 14

1. Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgungen Asyl zu suchen und zu genießen.
2. Dieses Recht kann jedoch im Falle einer Verfolgung wegen nicht-politischer Verbrechen oder wegen Handlungen, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstoßen, nicht in Anspruch genommen werden.

Artikel 15

1. Jeder Mensch hat Anspruch auf Staatsangehörigkeit.
2. Niemand darf seine Staatsangehörigkeit willkürlich entzogen noch ihm das Recht versagt werden, seine Staatsangehörigkeit zu wechseln.

Artikel 16

1. Heiratsfähige Männer und Frauen haben ohne Beschränkung durch Rasse, Staatsbürgerschaft oder Religion das Recht, eine Ehe zu schließen und eine Familie zu gründen. Sie haben bei der Eheschließung, während der Ehe und bei deren Auflösung gleiche Rechte.
2. Die Ehe darf nur auf Grund der freien und vollen Willenseinigung der zukünftigen Ehegatten geschlossen werden.
3. Die Familie ist die natürliche und grundlegende Einheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat.

Artikel 17

1. Jeder Mensch hat allein oder in der Gemeinschaft mit anderen Recht auf Eigentum.
2. Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden.

Artikel 18

Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfaßt die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion

oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden.

Artikel 19

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfaßt die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Artikel 20

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Versammlungs- u. Vereinigungsfreiheit zu friedlichen Zwecken.
2. Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören.

Artikel 21

1. Jeder Mensch hat das Recht, an der Leitung öffentlicher Angelegenheiten seines Landes unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter teilzunehmen.
2. Jeder Mensch hat unter gleichen Bedingungen das Recht auf Zulassung zu öffentlichen Ämtern in seinem Lande.
3. Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt; dieser Wille muß durch periodische und unverfälschte Wahlen mit allgemeinem und gleichem Wahlrecht bei geheimer Stimmabgabe oder in einem gleichwertigen freien Wahlverfahren zum Ausdruck kommen.

Artikel 22

Jeder Mensch hat als Mitglied der Gesellschaft Recht auf soziale Sicherheit; er hat Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Organisation und der Hilfsmittel jedes Staates in den Genuß der für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen.

Artikel 23

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf angemessene und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit.

2. Alle Menschen haben ohne jede unterschiedliche Behandlung das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.
3. Jeder Mensch, der arbeitet, hat das Recht auf angemessene und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert und die, wenn nötig, durch andere soziale Schutzmaßnahmen zu ergänzen ist.
4. Jeder Mensch hat das Recht, zum Schutze seiner Interessen Berufsvereinigungen zu bilden und solchen beizutreten.

Artikel 24

Jeder Mensch hat Anspruch auf Erholung und Freizeit sowie auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit und auf periodischen, bezahlten Urlaub.

Artikel 25

1. Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Lebenshaltung, die seine und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztlicher Betreuung und der notwendigen Leistungen der sozialen Fürsorge gewährleistet; er hat das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Verwitwung, Alter oder von anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.
2. Mutter und Kind haben Anspruch auf besondere Hilfe und Unterstützung. Alle Kinder, eheliche und uneheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.

Artikel 26

1. Jeder Mensch hat Recht auf Bildung. Der Unterricht muß wenigstens in den Elementar- und Grundschulen unentgeltlich sein. Der Elementarunterricht ist obligatorisch. Fachlicher und beruflicher Unterricht soll allgemein zugänglich sein; die höheren Studien sollen allen nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Leistungen in gleicher Weise offenstehen.
2. Die Ausbildung soll die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und die Stärkung der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten zum Ziele haben. Sie soll Verständnis, Duldsamkeit und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen fördern und die Tätigkeit der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens begünstigen.
3. In erster Linie haben die Eltern das Recht, die Art der ihren Kindern zuteil werdenden Bildung zu bestimmen.

Artikel 27

1. Jeder Mensch hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich der Künste zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Wohltaten teilzuhaben.
2. Jeder Mensch hat das Recht auf Schutz der moralischen und materiellen Interessen, die sich aus jeder wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Produktion ergeben, deren Urheber er ist.

Artikel 28

Jeder Mensch hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, in welcher die in der vorliegenden Erklärung angeführten Rechte und Freiheiten voll verwirklicht werden können.

Artikel 29

1. Jeder Mensch hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft, in der allein die freie und volle Entwicklung seiner Persönlichkeit möglich ist.
2. Jeder Mensch ist in Ausübung seiner Rechte und Freiheiten nur den Beschränkungen unterworfen, die das Gesetz ausschließlich zu dem Zwecke vorsieht, um die Anerkennung und Achtung der Rechte und Freiheiten der anderen zu gewährleisten und den gerechten Anforderungen der Moral, der öffentlichen Ordnung und der allgemeinen Wohlfahrt in einer demokratischen Gesellschaft zu genügen.
3. Rechte und Freiheiten dürfen in keinem Fall im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen ausgeübt werden.

Artikel 30

Keine Bestimmung der vorliegenden Erklärung darf so ausgelegt werden, daß sich daraus für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht ergibt, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung vorzunehmen, welche auf die Vernichtung der in dieser Erklärung angeführten Rechte und Freiheiten abzielen.

ANHANG 2

EINIGE BIOGRAPHISCHE FAKTEN UND EREIGNISSE AUS DEM LEBEN VON BHAGWAN SHREE RAJNEESH

Die Kindheitsjahre

Bhagwan Shree Rajneesh wurde am 11. Dezember 1931 in Kuchwara, Madhya Pradesh, Indien, geboren, als ältester Sohn eines bescheidenen Tuchhändlers, der der Jaina-Religion angehörte. Er verbrachte seine ersten sieben Jahre bei seinen Großeltern, die ihm die absolute Freiheit gaben, alles zu tun, was ihm Spaß machte, und die seine frühen und intensiven Bemühungen, die Wahrheit über das Leben herauszufinden, nachdrücklich unterstützten.

1938

Nach dem Tod seines Großvaters zog er zu seinen Eltern nach Gadawara, einer Stadt von 20.000 Einwohnern. Seine Großmutter zog in die gleiche Stadt und blieb bis zu ihrem Tod im Jahre 1970 sein großzügigster Freund; auf dem Sterbebett erklärte sie sich zu einer Jüngerin ihres Enkels.

1946

Bhagwan erfuhr mit 14 Jahren sein erstes Satori. Mit den Jahren vertiefte er seine Experimente mit Meditation. Die Intensität seiner spirituellen Suche zog seine körperliche Gesundheit stark in Mitleidenschaft. Seine Eltern und Freunde fürchteten, daß er nicht lange leben werde.

Die Universitätsjahre

1952

Im Alter von 21 Jahren, am 21. März 1953, gelangte Bhagwan zur Erleuchtung, der höchsten Stufe menschlichen Bewußtseins. An diesem Punkt, sagt er, fand seine äußere Biographie ihr Ende. Seitdem lebt er in einem egolosen Zustand der Einheit mit den inneren Gesetzen des Lebens. Äußerlich setzte er seine Studien an der Universität von Jabalpur fort, wo er mit höchsten Auszeichnungen in Philosophie im Jahre 1956 sein Examen machte. Er war der gesamt-indische Champion im Debattieren und erhielt die Goldmedaille der Universität.

1957

Bhagwan lehrte am Sanskrit-College von Rajpur. Ein Jahr später wurde er Philosophie-Professor an der Universität von Jabalpur. Er gab diesen Posten 1966 auf, um sich ganz der Aufgabe zu widmen, den heutigen Menschen die Kunst der Meditation zu lehren. Die ganzen sechziger Jahre über reiste er kreuz und quer durch Indien und weckte als „Acharya (Der Lehrer) Rajneesh“, wo immer er auftrat, den Zorn des Establishments. Er stellte die Heuchelei der Herrschenden bloß, die, um ihre Machtpositionen zu wahren, dem Menschen den Zugang zu seinem allerersten Geburtsrecht verwehren wollen, dem Recht, er selbst zu sein. Er sprach zu Zuhörerschaften, die Zehntausende zählten, und erreichte die Herzen von Millionen.

Die Bombay-Jahre

1968

Er ließ sich in Bombay nieder, wo er wohnte und lehrte. Regelmäßig hielt er „Meditation Camps“ ab, meist in einem Kurort des Himalajas, und führte erstmalig seine revolutionäre „Dynamische Meditation“ ein, eine Technik, die hilft, den Verstand zum Stillstand zu bringen, indem sie ihm erst zur Katharsis verhilft. Von 1970 an begann er, Menschen in „Neo- Sannyas“ einzuweihen, einen Weg der Selbstverpflichtung zur Wahrheitssuche und Meditation, unterstützt durch seine Liebe und persönliche Anleitung. Er wurde zum ersten Mal „Bhagwan“ genannt – „Der Gesegnete“.

1970

Die ersten Sucher aus dem Westen trafen ein, darunter viele akademisch und beruflich erfolgreiche Menschen. Bhagwans Name verbreitete sich allmählich vor allem in diesen Kreisen Europas, Amerikas, Australiens und Japans. Die jährlichen Meditations-Camps gingen weiter, und 1974 wurde ein neuer Ort in Poona gefunden, wo die Lehren intensiviert werden konnten.

Die Poona-Jahre

1974

Am 21. Jahrestag von Bhagwans Erleuchtung wurde der Aschram in Poona eröffnet. Der Radius von Bhagwans Einfluß wurde weltweit. Gleichzeitig wurde er erstmalig ernsthaft krank und zog sich mehr und mehr in die Privatheit seines Zimmers zurück, aus dem er zweimal täglich erschien: morgens zur „lecture“ und abends zum

„darshan“, wo er Sucher beriet und initiierte. Therapiegruppen, in denen sich östliches Wissen um Meditation mit westlicher Psychotherapie verbanden, wurden entwickelt. Innerhalb von zwei Jahren erwarb sich der Aschram den Ruf, das „beste Wachstums- und Therapiezentrum der Welt“ zu sein.

Bhagwans Vorträge umfaßten alle großen religiösen Lehren der Welt. Gleichzeitig vermochte er, dank seiner außerordentlichen Bewandertheit in der westlichen Wissenschaft und Philosophie, und nicht zuletzt wegen seines brillanten Stiles und seiner glasklaren Argumentationsweise, für seine Zuhörer eine Brücke über den althergebrachten Abgrund zwischen Ost und West zu schlagen. Seine Vorträge wurden vom Tonband in Bücher übertragen und begannen, hunderte von Bänden zu füllen, die von Hundertausenden gelesen wurden. Ende der siebziger Jahre war Bhagwans Aschram in Poona zu einem Mekka für moderne Wahrheitssucher geworden.

Der indische Premierminister Morarji Desai, ein gläubiger, traditioneller Hindu, vereitelte alle Versuche von Bhagwans Schülern, ihren Aschram in einen entfernten Winkel Indiens zu verlegen, wo sie mit dem Experiment beginnen konnten, Bhagwans Lehren in einer autarken Kommune zu verwirklichen, einem Leben voller Meditation, Liebe, Kreativität und Lachen.

1980

Es fand ein Versuch statt, Bhagwan während einer seiner Vorträge zu ermorden. Der Attentäter gehörte einer traditionellen Hindu-Sekte an. Während alle offiziellen Religionen und Kirchen Bhagwan in Ost und West anfeindeten, hatte Bhagwan inzwischen eine Viertelmillion Schüler in aller Welt.

Eine neue Phase – Rajneeshpuram, USA

1981

1. Mai: Bhagwan hörte zu sprechen auf und trat in eine Phase „stiller Herz-zu-Herz-Kommunion“ ein, während sein Körper, jetzt schwer an einem Rückenleiden erkrankt, ruhte. Er wurde von seinen Ärzten und Pflegepersonen in die USA gebracht, für den Fall einer Notoperation. Seine amerikanischen Schüler kauften eine 260 Quadratmeilen große Ranch in der Hochwüste von Oregon. Sie luden Bhagwan dorthin ein – wo er sich zusehends erholte. Um ihn her entstand mit atemberaubender Geschwindigkeit eine landwirtschaftliche 'Modell-Kommune, mit eindrucksvollen Ergebnissen: Verkarstetes und durch

Übergrasung erodiertes Land wurde in eine blühende Oase verwandelt, die eine Stadt mit 5000 Einwohnern ernähren konnte. Zu jährlichen Sommerfestivals, die für Bhagwans Freunde in aller Welt abgehalten wurden, kamen bis zu 20.000 Besucher, die in dieser neuen Stadt namens Rajneeshpuram untergebracht und versorgt wurden. Parallel zu dem schnellen Wachstum der Kommune in Oregon schossen überall in den größeren Ländern des Westens, inklusive Japans, große Kommunen aus dem Boden, die vom Ertrag ihrer eigenen, unabhängigen Unternehmungen lebten.

Bhagwan hatte inzwischen als religiöser Führer um Dauerwohnrecht nachgesucht, wurde aber von der amerikanischen Regierung abgelehnt; einer der angegebenen Gründe war, er könne aufgrund seines öffentlichen Schweigens kein religiöser Führer sein.

Gleichzeitig geriet die neugegründete Stadt Rajneeshpuram zunehmend unter juristischen Beschuß seitens der Regierung von Oregon und der christlichen Mehrheit im Staat. Die Landnutzungsgesetze, dazu gedacht, die Umwelt zu schützen, wurden zur Hauptwaffe im Kampf des Staates gegen eine Stadt, die eine enorme Anstrengung unternommen hatte, um verlorenes Land zurückzugewinnen und die Umwelt gesunden zu lassen – gegen eine Stadt, die zu einem ökologischen Modell für die ganze Welt geworden war.

Im Oktober 1984 fing Bhagwan wieder an, zu kleinen Gruppen in seinem Hause zu sprechen, und begann im Juli 1985, öffentliche Vorträge zu halten, die allmorgendlich vor Tausenden von Suchern im Rajneesh Mandir stattfanden.

1985

Am 14. September reiste Bhagwans persönliche Sekretärin mit mehreren Mitgliedern des Managements der Kommune plötzlich ab, und ein ganzes Geflecht von Straftaten, die von ihrer Gruppe begangen worden waren, kamen ans Licht. Bhagwan lud die Polizeibehörden in die Stadt ein, um den Fall an Ort und Stelle untersuchen zu lassen. Die Staatsorgane machten sich die Gelegenheit zunutze, um ihren Kampf gegen die Kommune zu beschleunigen.

Am 29. Oktober wurde Bhagwan ohne Haftbefehl in Charlotte, N.C., verhaftet. Bei der Kautionsverhandlung legte man ihn in Ketten. Der Flug zurück nach Oregon, wo er dem Richter vorgestellt werden sollte, dauerte statt normalerweise fünf Stunden acht Tage. Einige Tage lang war Bhagwan spurlos verschwunden. Später enthüllte er, daß man ihn im Staatsgefängnis von Oklahoma unter dem Namen „David

Washington“ registriert und in eine Isolierzelle mit einem schwer Herpes-Kranken zusammengetan hatte – die Krankheit hätte für Bhagwan tödlich sein können. Noch eine Stunde vor seiner schließlichen Freilassung – nach einer zwölf-tägigen Dauerstrapaze in Gefängnissen und Ketten, wurde im schwerstbewachten Gefängnis Oregons in Portland, wo man Bhagwan festhielt, eine Zeitbombe gefunden. Das ganze Gefängnis wurde evakuiert – nur Bhagwan nicht, den man eine Stunde lang allein im Gebäude ließ.

Mitte November drängten ihn seine Anwälte, sich zu zweien von 34 geringfügigen Verstößen gegen die US-Einwanderungsbestimmungen, die ihm zur Last gelegt wurden, für schuldig zu bekennen, um sein Leben nicht weiterhin den Methoden der amerikanischen Justiz anheimzugeben. Bhagwan willigte ein und bediente sich der sogenannten „Alfred-Klausel“, einer speziellen Möglichkeit der US-Gerichtsbarkeit, die es ihm erlaubte, den Vorwurf der Schuld – unter ausdrücklichem Beharren auf der eigenen Unschuld – geltenzulassen. Er wurde zu einer Strafe von 400.000 Dollar verurteilt und bekam die Auflage, die USA zu verlassen und fünf Jahre lang nicht zurückzukehren. Er verließ noch am selben Tag die USA mit einem Privat-Jet und flog nach Indien, wo er sich im Himalaja ausruhte. Eine Woche später beschloß die Kommune in Oregon, auseinanderzugehen.

Kurz darauf gab Charles Turner vom US-Justizministerium auf einer Pressekonferenz eine Erklärung ab, die drei sehr aufschlußreiche Punkte enthielt. Befragt, warum die Straftaten, die man seiner Privatsekretärin zur Last legte, nicht auch Bhagwan selbst angelastet wurden, sagte Turner, daß für die amerikanische Regierung die Zerstörung der Kommune vorrangig war und man sich einig war, daß die Entfernung Bhagwans dies beschleunigen würde. Zweitens hätten sie keinen Märtyrer aus Bhagwan machen wollen. Drittens hätte es nicht die geringsten Beweise gegeben, daß Bhagwan in irgendeines dieser Verbrechen verwickelt gewesen sei.

Eine Studienreise in Sachen Menschenrechte

Dezember 1985

Bhagwans neue Sekretärin, seine Begleiterin und sein Arzt wurden aus Indien ausgewiesen; man strich ihnen ihr Visum. Bhagwan flog nach Katmandu, Nepal, wo er seine täglichen Diskurse wiederaufnahm.

Februar 1986

Bhagwan ging mit einem 30-tägigen Touristenvisum nach Griechenland, wo er in der Villa eines griechischen Filmproduzenten wohnte und zweimal täglich zu sprechen begann. Der griechisch-orthodoxe Klerus drohte der Regierung, daß Blut fließen werde, falls Bhagwan nicht aus dem Lande geworfen werde.

5.März 1986

Polizei brach mit Gewalt in die Villa ein und verhaftete Bhagwan ohne Haftbefehl. Danach schob man ihn nach Athen ab, wo die Behörden nur durch eine Summe von 25.000 Dollar dazu zu bewegen waren, ihn nicht auf ein wartendes Schiff nach Indien zu verfrachten.

6.März 1986

Im Privat-Jet flog er in die *Schweiz*, wo sein siebentägiges Visum bei der Ankunft von bewaffneter Polizei gestrichen wurde. Man erklärte ihn zur „persona non grata“ wegen „Einwanderungsvergehen in den USA.“ Er flog weiter nach *Schweden*. Dort wurde er ebenso empfangen – von schwerbewaffneter Polizei. Er wurde zur „nationalen Gefahr“ erklärt und aufgefordert, sofort weiterzufliegen. Er flog nun nach *England*. Die Piloten waren jetzt gesetzlich zu einer Ruhepause von acht Stunden verpflichtet, die Bhagwan im Erste-Klasse-Wartesaal verbringen wollte. Dies wurde ihm verwehrt. Auch in einem Hotel durfte er die Nacht nicht verbringen, sondern man sperrte ihn und seine Reisegefährten in eine kleine, schmutzige Zelle, die von Flüchtlingen überfüllt war.

7.März 1986

Bhagwan und seine Gruppe flogen nach *Irland*, wo sie Touristen- Visa erhielten. Sie fuhren in ein Hotel in Limerick; doch am nächsten Morgen traf Polizei ein und forderte sie auf, sofort das Land zu verlassen. Dies war jedoch nicht möglich, da *Kanada* eine Zwischenlandung in Gander, zum Auftanken auf dem nunmehr geplanten Flug nach *Antigua* (Antillen), verweigerte.

Diese sehr ungewöhnliche Verweigerung des Rechts zum Auftanken wurde trotz der Tatsache verfügt, daß Lloyds of London eine Bürgschaft gegeben hatte, daß Bhagwan das Flugzeug nicht verlassen werde. Unter der Bedingung, daß es keinen Medienrummel geben werde, gestatteten ihm die irischen Behörden, in Irland zu bleiben, bis die Weiterreise geregelt wäre. Während der Wartezeit entzog *Antigua* Bhagwan die Erlaubnis, dort einzureisen.

Holland verweigerte auf Anfrage ebenfalls die Einreise Bhagwans. Die *Bundesrepublik* hatte bereits in einem „vorbeugenden Erlaß“ verfügt, daß Bhagwan nicht einreisen dürfe. In *Italien* blieb ein Antrag unbeantwortet, der bis heute, zehn Monate später, immer noch offengelassen wird...

19.März 1986

Im letzten Augenblick trat Uruguay mit einer Einladung auf den Plan. Und so flogen Bhagwan, seine Getreuen und Reisegefährten über Dakar, Senegal, nach Montevideo. Uruguay stellte ihm sogar Dauerwohnrecht in Aussicht. Jedoch zeigte es sich auch in Uruguay, warum alle Länder, in die er zuvor einreisen wollte, die Einreise verweigert hatten. Telexe mit „diplomatischen Geheiminformationen“ (alle aus NATO-Regierungsquellen), in denen von INTERPOL die Rede war und von Gerüchten über „Schmuggelei, Drogenhandel und Prostitution“ im Umkreis Bhagwans, waren jeweils rechtzeitig eingetroffen, um die Polizei in Alarmbereitschaft zu versetzen. Uruguay sollte bald Druck aus der gleichen Quelle zu spüren bekommen.

14.Mai 1986

Als die Regierung am 14.Mai in einer Pressekonferenz bekanntgeben wollte, daß Bhagwan Dauerwohnrecht in Uruguay zuerkannt worden war, erhielt Sanguinetti, der Präsident von Uruguay, am Vorabend einen Anruf aus Washington, D.C.: Ihm wurde angedroht, daß die gegenwärtige US-Anleihe in Höhe von 6 Milliarden Dollar widerrufen und keine zukünftigen Gelder fließen würden, falls Bhagwan nicht aus Uruguay ausgewiesen werde. Bhagwan mußte Uruguay am 18.Juni verlassen.

Am folgenden Tag gaben Präsident Reagan und Präsident Sanguinetti in Washington ein zusätzliches US-Darlehen an Uruguay in Höhe von 150 Millionen Dollar bekannt.

19.Juni 1986

Jamaica gewährte Bhagwan ein zehntägiges Visum. Nur wenige Augenblicke, nachdem er dort gelandet war, landete eine Maschine der US-Airforce mit zwei Zivilisten an Bord. Am nächsten Morgen wurde Bhagwans Gruppe das Visum gestrichen. Bhagwan flog nun via Madrid nach Lissabon und blieb eine Zeitlang „unentdeckt“. Als jedoch das Haus, in dem er sich ausruhte, und das er niemals verließ, von Polizei umstellt wurde, beschloß Bhagwan, am nächsten Tag nach Indien zurückzukehren. Insgesamt hatten ihn einundzwanzig Länder entweder deportiert oder ihm die Einreise verweigert.

29. Juli 1986

Bhagwan traf in Bombay, Indien, ein, wo er sich für sechs Monate als persönlicher Gast eines indischen Freundes niederließ. In der Privatheit des Gastgeberhauses nahm er seine täglichen Vorträge auf.

4. Januar 1987

Bhagwan zog in dasselbe Haus ein, in dem er den größten Teil der siebziger Jahre gewohnt hatte. Versuche des Polizeichefs von Poona, Bhagwan augenblicklich zum Verlassen der Stadt zu zwingen, da er ein „unwillkommener Gast“ sei, wurden durch eine sofortige Verfügung des Obersten Gerichtshofs in Bombay vereitelt. Der gleiche Hindu-Fanatiker, der Bhagwan im Mai 1980 während eines öffentlichen Vortrages zu ermorden versucht hatte, indem er ein Messer auf ihn warf, begann nun, aggressive Handlungen anzudrohen: Er wolle mit einem Kommando von 200 karatetrainierten Männern in den Aschram eindringen, falls Bhagwan nicht aus Poona verbannt werde.

1. Februar 1987

Zum Zeitpunkt der Drucklegung werden die indischen Behörden zunehmend aggressiver und verweigern ausländischen Freunden Bhagwans und ihren Reisbegleitern das Visum; sie stellen Bhagwan praktisch unter Hausarrest.

Auf diese Weise haben sich die Regierungen der „freien Welt“ dazu verschworen, Bhagwan in einem „internen Exil“ zu isolieren.

Weitere Informationen bei:
RAJNEESH FOUNDATION EUROPE
Rennweg 34
CH-8001 Zürich

„Meine Erklärung der Menschenrechte besteht aus zehn grundlegenden Dingen.

Das erste ist Leben . . .

Das zweite ist der Schutz der Liebe . . .

Das dritte wichtigste Grundrecht ist – denn dies sind die drei wesentlichen Dinge im Leben:

Leben, Liebe, Tod – :

Jeder sollte grundsätzlich das Recht haben, daß er nach einem gewissen Alter, wenn er genug gelebt hat und sich nicht unnötig weiterschleppen will, in jeder Weise befugt ist, den Körper zu verlassen.

Das vierte:

Die Suche nach Wahrheit . . .

Fünftens:

Alle Erziehungssysteme schaffen ein günstiges Klima für Meditation. Meditation gehört keiner Religion an, und Meditation ist kein Glaube, sondern eine reine Wissenschaft vom Inneren.

Das sechste:

Freiheit in allen Dimensionen . . .

Siebtens:

Eine Erde – eine Menschheit . . .

Achtens:

Einzigartigkeit jedes Individuums.

Neuntens:

Eine Weltregierung.

Und zehntens:

Meritokratie.

Die Demokratie hat versagt . . .“

BHAGWAN SHREE RAJNEESH:

Über die Grundrechte des Menschen

28. Dezember 1986

ISBN 3-925205-25-X